

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: 158 (1990)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weiterbildung – neue Vorzeichen

«Alle Erfahrung lehrt..., dass die wirtschaftliche Stellung unseres Landes zu einem ganz wesentlichen Teil vom hohen durchschnittlichen Ausbildungsniveau aller Mitarbeiter abhängt... Wenn es vor 100 Jahren das Gebot der Stunde war, auf die damaligen technischen und wirtschaftlichen Umwälzungen mit einer besseren beruflichen Ausbildung... zu antworten, ... so besteht die heutige bildungspolitische Herausforderung in einer Intensivierung der lebenslangen Weiterbildung...»¹

Was der Bundesrat in seiner Botschaft zur beruflichen und universitären Weiterbildung 1989 (zur sogenannten «Weiterbildungsoffensive») schrieb – wobei er zugab, dass in der Schweiz bildungspolitische Innovationen stets nur unter wirtschaftlichem Druck erfolgten –, wirft auch Fragen für die Weiter- und Fortbildung Erwachsener im kirchlichen Bereich auf. Die Erwachsenenbildung hat hier spätestens nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil gegen Ende der sechziger Jahre Fuss gefasst und sich gut entwickelt. Heute steht die Kirche, wie der Staat und die Gesellschaft überhaupt, in bildungspolitischer Hinsicht vor einer Reihe *neuer Rahmenbedingungen und Herausforderungen*. Zwar geht es hier kaum um das wirtschaftliche Überleben in einer kleiner werdenden Welt fallender Grenzen und wachsender Konkurrenz, aber doch um ein wirksames, sinnvolles und glaubwürdiges Weiterbestehen der Gemeinschaft der Christen.

Mit der *Entwicklung der neunziger Jahre und den Folgerungen*, welche sich daraus für die Erwachsenenbildung ergeben, hat sich in den letzten drei Jahren auch die Schweizerische Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB) als Dachverband für Weiterbildung auseinandergesetzt². Ihrem Entwicklungsplan entnehmen wir einige Hinweise auf Herausforderungen, wie sie auch der kirchlichen oder kirchenbezogenen Erwachsenenbildung begegnen.

Inhaltlich muss sich jede Institution und jeder Mensch mit neuen gesellschaftlichen Realitäten, neuen Lebensformen, Werthierarchien, geografischen Räumen, politischen Grundhaltungen, mit einer neuen Beziehung zwischen den Geschlechtern, aber auch zwischen Menschen und Natur befassen. Die Fragen und Probleme sind allzu komplex und vernetzt geworden, als dass sie weiterhin nur einspurig und einseitig angegangen werden könnten. Aus dem ständigen individuellen und kollektiven Lernprozess, in dem sich auch die Kirchen befinden, können heute *nicht mehr einzelne Inhalte willkürlich ausgespart* werden. Der kirchennahen Erwachsenenbildung fällt nicht zuletzt die Aufgabe zu, die aktuell verstandene und auf die Gegenwart hin vertiefte Botschaft in dialogischer, partnerschaftlicher Weise den heutigen Menschen zu vermitteln. Eine solche Weiter- oder Fortbildung im eige-

Weiterbildung – neue Vorzeichen

Auf Entwicklungen und den sich daraus ergebenden Folgen macht aufmerksam

Armand Claude

393

Bibel- und Firmapastoral im Bistum Basel

Aus den Beratungen des Priesterates und des Rates der Diakone und Laientheologen/-innen berichtet

Max Hofer

394

Die Praktische Theologie im Spannungsfeld zwischen Kirche und Gesellschaft

Ein Literaturbericht von

Josef Bommer

395

Fortbildungskurse für Seelsorger/-innen Juli bis Dezember 1990

397

Amtlicher Teil

408

Schweizer Kirchenschätze

Abtei Einsiedeln: Hl. Josef mit Jesuskind (um 1600, 66 cm hoch, aus der Sammlung des Klosters)



nen Glauben sollte für alle sich zur Kirche Zählenden nicht nur erreichbar und erschwinglich, sondern geradezu eine Selbstverständlichkeit werden.

Weiter- und Fortbildung – Bildung im Erwachsenenalter – macht heute in der Schweiz den Schritt vom Luxus, von der schönen, freiwilligen Zugabe zu einem *notwendigen und normalen Teil jeder menschlichen Biografie*. Berufs- und Laufbahnberater wissen, dass zwei bis drei Berufe, das heisst Berufswechsel mit entsprechender Fort- oder Weiterbildung, allmählich die Regel für die meisten Arbeitenden werden. Die Kirche verfügt hier mit ihren auf dem Zweiten Bildungsweg ausgebildeten Katechetinnen, Pastoralassistenten, Jugendarbeiterinnen usw. über wichtige Erfahrungen. Die Frage stellt sich, ob die klassischen Erstberufe fürs ganze Leben (wie der Pfarrerberuf) nicht schon bald der Vergangenheit angehören, ob nicht Formen des phasenweisen Wechsels in einen andern Beruf oder der rekurrenten Bildung, wo sich Arbeit und Fort-/Weiterbildung abwechseln, auch die Biografien kirchlicher Mitarbeiter prägen werden. Für den Lehrerinnenberuf werden solche Modelle jedenfalls heute ernsthaft diskutiert und da und dort erprobt.

Wir werden uns voraussichtlich an eine stark *verbreiterte Palette von didaktischen und methodischen Möglichkeiten des Weiterlernens* auch im kirchlichen Bereich gewöhnen müssen. Der magistrale Vortrag – trotz jahrzehntealten guten und anregenden Methodikbüchern nach wie vor absoluter Spitzenreiter in der Praxis! – wird nicht nur durch Gesprächsrunden oder Podien ergänzt, sondern sieht sich von komplexeren methodischen Arrangements wie Lernprojekte, Planspiele, selbständige individuelle (auch computergestützte) Lernformen bedrängt, welche den steigenden Anforderungen an Lernen und Lernertrag und den Erkenntnissen der Lernforschung besser Rechnung tragen. Dabei werden die lehrenden Menschen keineswegs, wie man das noch in den sechziger Jahren meinte, durch Maschinen ersetzt; aber ihre Rolle ändert sich: statt allwissende und allein bestimmende Dozenten werden sie abrufbare Beraterinnen, anzapfbare Informationsquellen, Helferinnen bei Lern- und Kooperationsproblemen usw.

Damit ist ein weiterer wichtiger Entwicklungsaspekt angesprochen: Die *deutliche Professionalisierung in der Erwachsenenbildung* wird auch die im Raum der Kirchen tätigen Erwachsenenbildnerinnen erfassen, ja sie gehören da und dort zu den Promotoren eben dieser Professionalisierung. Damit ist gemeint, dass heute klare Kompetenzprofile für eine verantwortliche Tätigkeit in der Erwachsenen-Fort- und -Weiterbildung bestehen, denen mehrere ausgewiesene Ausbildungsgänge Rechnung tragen.³ Wer über die entsprechende Qualifikation verfügt, stellt auch Ansprüche an die Arbeitsbedingungen und den Sozialstatus, schliesst sich zu Berufsverbänden zusammen und unterzieht sich selber der auch für andere propagierten lebenslangen Weiterbildung. Mit andern Worten: Erwachsenenbildung geschieht heute professioneller; sie kann sich – auch in der Kirche – nicht mehr ausschliesslich auf ehrenamtliche, gutwillige, aber schlecht vorbereitete Feierabend-Mitarbeiter abstützen, wenn sie die analoge Aufgabe erfüllen soll, wie sie der Weiterbildung im beruflichen Bereich für das wirtschaftliche Überleben zgedacht ist: die Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen auch in diesem neuen Jahrzehnt lebendig, glaubwürdig und wirksam zu erhalten.

Armand Claude

Armand Claude, Dr. phil., ist Ausbildungsleiter an der Akademie für Erwachsenenbildung Luzern und Projektleiter Entwicklungsplanung der SVEB

¹ Botschaft des Bundesrates über Sondermassnahmen zugunsten der beruflichen und universitären Weiterbildung sowie zur Förderung neuer Technologien im Fertigungsbereich (CIM) vom 28. Juni 1989, S. 13 f.

² SVEB, Entwicklungsplan für die 90er Jahre, Zürich 1990.

³ SVEB, Ausbildungsgänge für Mitarbeiter/innen in der Erwachsenenbildung (vergleichende Dokumentation), Zürich 1990.

Kirche in der Schweiz

Bibel- und Firmpastoral

Förderung der Bibelpastoral im Bistum Basel und Aufarbeiten pastoraler Fragen im Zusammenhang mit der Firmung waren die Haupttraktanden der Sitzung des Priesterrates und des Rates der Diakone und Laientheologen/-innen, die unter dem Vorsitz von Bischofsvikar Max Hofer am 5./6. Juni 1990 in Bad Schönbrunn stattfand. In Anwesenheit von Weihbischof Martin Gächter und Bischofsvikar Hermann Schüepp wurden auch die Auswirkungen der kirchlichen Ereignisse im Bistum Chur auf das Bistum Basel besprochen.

■ «Ihr kennt weder die Schrift noch die Macht Gottes» (Mk 12,24)

Dieser Satz aus dem Tagesevangelium, auf den Weihbischof Martin Gächter in seiner Homilie Bezug nahm, erwies sich in etwa als Leitlinie der Beratungen der Räte der hauptamtlichen Seelsorger und Seelsorge-rinnen über die Frage, ob zukünftig in der Diözese Basel Wege gesucht werden sollen, die Bibelpastoral zu fördern. Der Leiter des Pastoralamtes betonte, dass in einer Zeit des Wandels in Gesellschaft und Kirche trotz aller Schwierigkeiten, die mit einer pastoralen Planung zusammenhängen, Orientierungspunkte in Pfarreien und fremdsprachigen Missionen gefragt sind. Wo nämlich viele Aktivitäten in die Wege geleitet werden, besteht die Gefahr, dass diese nebeneinander und verbindungslos vollzogen werden. Immer wieder brechen Fragen auf, die mit dem Verständnis und Auftrag von Gemeinde zusammenhängen. Wesentliche Antworten darauf kann die Bibel geben, wie das Manifest des Schweizerischen Katholischen Bibelwerkes 1987 aufzeigt: «Wo die Vielfalt biblischen Redens von Gott und zu Gott entdeckt und erfahren wird, können Pluralismus und Toleranz wachsen. Wo biblisches Erzählen weitergesponnen wird, kann Hoffnung gedeihen. Wo biblisches Klagen gehört wird, kommen Leid und Not zur Sprache, wächst Solidarität mit Gottes bevorzugten Menschen, den Armen. Wo biblisches Lob weiterklingt, kann christliches Feiern gelingen.»

Unter der Leitung von Dr. Silvia Schroer und Pfarrer Hans Schwegler, die beide das Schweizerische Katholische Bibelwerk vertraten, und in Anwesenheit von Dr. Odo Camponovo, dem Präsidenten des Diözesanverbandes Basel, widmeten sich die Mit-

glieder der Räte einer erlebnisorientierten Bibelarbeit über die erste Lesung des Fronleichnamfestes. Im Anschluss daran pflegten sie einen Erfahrungsaustausch über die Bibelarbeit in den Pfarreien und fremdsprachigen Missionen. Hauptergebnis dieses Vorganges war die Empfehlung der Räte an die Bistumsleitung, die Bibelpastoral, zu der Weihbischof Joseph Candolfi im Bischofswort zur Fastenzeit 1990 aufrief, in der Diözese Basel weiterzufördern. Als guten Weg dazu sahen die Räte die definitive Ausarbeitung eines Projektes «Damit sie Leben haben. Die Bibel gemeinsam lesen, verstehen und verkünden». Dieses biblische Ausbildungsprogramm für Pfarreien und fremdsprachige Missionen soll im Bistum Basel zu gegebener Zeit durchgeführt werden.

■ Neue Impulse für die Firmpastoral

Im Januar 1989 hat das Pastoralamt in einem Arbeitspapier «Soll das Firmalter im Bistum Basel verschoben werden?» eine neue diözesane Regelung für das Firmalter zusammen mit einer Reihe pastoraler Überlegungen zur Stellungnahme den Dekanen zuhanden der Seelsorger und Seelsorgerinnen unterbreitet. Bis Ende Februar 1990 haben mit einer Ausnahme alle deutschsprachigen Dekanate und weitere Gremien, wie zum Beispiel die diözesanen Räte, dazu ihre Meinung geäußert. Der Diözesanbischof, der Bischofsrat und die Regionaldekanenkonferenz haben im Frühjahr 1990 einen Zwischenbericht über die Vernehmlassung diskutiert.

Das Pastoralamt legte den Räten den Entwurf eines Schlussberichtes über dieses Vernehmlassungsverfahren vor. Nebst einer Zusammenfassung der vielfachen Äusserungen zum Firmalter soll dieser Schlussbericht, der voraussichtlich Ende August 1990 erscheinen wird, Hinweise zur Firmpastoral enthalten. Die hauptamtlichen Seelsorger und Seelsorgerinnen in den beiden Räten empfanden diese Hinweise als hilfreich. Insbesondere ist es sinnvoll, vor dem Fassen konkreter Massnahmen pastorale Vorüberlegungen zu machen, die zum Beispiel die «Weggemeinschaft» betreffen, die bei der Hinführung zu jedem Sakrament heute entscheidend ist. «Begleiter/-innen spielen in der Weitergabe des Glaubens eine entscheidende Rolle. Zur Weggemeinschaft auf die Firmung hin gehören Eltern und Familie, Verwandte und Freunde, Gl. * haltrige und Ältere, die Pfarrei und die fremdsprachige Mission.»

Sinnvoll erschien den Räten ebenfalls eine erneute dekanatsweise Diskussion pastoraler Aufgaben wie: Erneuerung der Sakramenten-, besonders der Taufpastoral; Firmung als Ereignis für die Pfarrei bzw. fremdsprachige Mission; Hinführung zur

Firmung; Begleitung der Neugefirmten; überpfarreiliche Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch; obligatorischer Charakter der Firmung. In der Diskussion wurden wertvolle Anregungen gemacht, die den Schlussbericht bereichern.

Eigens dankten die Räte der Bistumsleitung für das prozesshafte Vorgehen in einer so entscheidenden Frage und das Ernstnehmen der Erfahrungen und Meinungen, vor allem der hauptamtlichen Seelsorger und Seelsorgerinnen.

■ Verkündigung der Frohbotschaft Christi darf nicht beeinträchtigt werden

In der allgemeinen Diskussion verabschiedeten der Priesterrat sowie Rat der Diakone und Laientheologen/-innen einstimmig folgende Erklärung im Zusammenhang mit den «Auswirkungen der jüngsten Ereignisse im Bistum Chur auf das Bistum Basel und die übrige Schweiz»:

«Die Räte nahmen mit grosser Sorge die Folgen für das kirchliche Leben zur Kenntnis, die durch den Amtsantritt von Diözesanbischof Wolfgang Haas im Bistum Chur und auch im Bistum Basel eingetreten sind. Mit Trauer erfüllt die Vertreter der hauptamtlichen Seelsorger in den Räten die Tatsache, dass die Meinung verschiedener kirchlicher Gremien, wie zum Beispiel des Domkapitels und der Churer diözesanen Räte, aber auch vieler Seelsorger von den Verantwortlichen nicht genügend ernst ge-

nommen wurde. Beunruhigt wurde die Befürchtung geäußert, dass mit solchen Personalentscheidungen die Verkündigung der Frohbotschaft Christi und die pastorale Entwicklung seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil beeinträchtigt werden. Die Räte erfüllt mit Genugtuung, dass trotz der grossen Schwierigkeiten Seelsorger und Laien im Bistum Chur wie auch im Bistum Basel ihre Tätigkeit engagiert in ihrer Pfarrei fortsetzen und sich nicht resigniert vom kirchlichen Leben distanzieren. Priesterrat und Rat der Diakone und Laientheologen/-innen danken dem Präsidenten der Schweizer Bischofskonferenz, Weihbischof Joseph Candolfi dafür, dass seine Stellungnahme sehr vielen Seelsorgern und Gläubigen Klärung und Zuversicht in der schwierigen Situation gegeben hat.»

In einem weiteren Teil der Aussprache wurde überlegt, wie den Seelsorgern, vorab den Priestern, die in den osteuropäischen Ländern vor einer neuen pastoralen Situation stehen, geholfen werden kann. Die Räte empfehlen, solche Seelsorger als Beobachter unseres pastoralen Lebens einzuladen. Leitsatz sollte dabei sein: «Wir wollen Euch nicht belehren, sondern Euch zeigen, was auf Euch zukommt.»

Max Hofer

Bischofsvikar Max Hofer ist Leiter des Pastoralamtes und Informationsbeauftragter des Bistums Basel

Neue Bücher

Die Praktische Theologie im Spannungsfeld zwischen Kirche und Gesellschaft

Im Spannungsfeld zwischen Religion, Kirche und Gesellschaft bewegt sich für den evangelischen Mainzer Pastoraltheologen Gert Otto die Praktische Theologie. Von daher konzipiert er nun auch ein neues Gesamtverständnis des von ihm vertretenen Faches. Damit steht für Gert Otto nicht eine Pastoraltheologie zur Debatte, die sich vor allem und immer wieder mit den Aufgaben der Kirche befasst und damit, nach seiner Auffassung, einer ekklesiologischen Einführung verfällt. Für ihn ist die Praktische Theologie vorerst einmal «kritische Theorie religiös vermittelter Praxis in der Gesellschaft».

Kirchliche Praxis hat sich im spannungsvollen Zusammenhang von Religion und

Kirche zu bewähren. Von daher rückt Otto auch ab von der herkömmlichen sektoriellen Gliederung der Praktischen Theologie, die sich an einzelnen Aufgabenfeldern der Kirche und des kirchlichen Handelns orientiert (zum Beispiel Predigtlehre, Seelsorge, Liturgie usw.). An deren Stelle setzt er eine mehr perspektivische, offene «Einteilung» der gesamten Praktischen Theologie. Unter solcher Voraussetzung stand schon der erste Band der von Gert Otto vorgelegten «Praktischen Theologie». Sie soll drei Bände umfassen: einen ersten Band: «Grundlegung der Praktischen Theologie», einen zweiten Band: «Handlungsfelder der Praktischen Theologie» und einen dritten Band, der als Textband zur Geschichte der Praktischen

Theologie angekündigt ist. Band 1 und 2 liegen bereits vor.¹

■ Handlungsfelder

Band 2: «Handlungsfelder der Praktischen Theologie» beschreibt in der Einleitung vorerst einmal das Gelände, in dem die dann angefügten Handlungsfelder angesiedelt werden. Es geht dabei um die schon erwähnte grundlegende Beziehung von Religion, Kirche und Gesellschaft. Nach diesem Einleitungskapitel folgen dann neun einzelne Handlungsfelder, die da sind:

1. Lernen (1): Erwachsenenbildung/Jugendarbeit.
2. Lernen (2): Religionsunterricht/Konfirmandenarbeit.
3. Helfen (1): Seelsorge/Beratung.
4. Helfen (2): Sozialgesetzgebung/Diakonie.
5. Verständigen: Generationen/Ökumene/Männer und Frauen.
6. Reden und Schreiben: Reden/Sprache/Predigt.
7. Deuten: Lebensgeschichte/Taufe/Traung.
8. Feiern: Fest/Gottesdienst/Kindergottesdienst.
9. Kooperieren: Kommunikative Praxis/Laien/Pfarrerinnen und Pfarrer.

Der Autor versteht diese neun bewusst unter einem «Tätigkeitswort» zusammengetragenen Handlungsfelder als offene, durchaus ergänzungsbedürftige Perspektiven. Das Gemeinsame: Sie sind alle an der Gegenwartsproblematik orientiert und versuchen eine Einführung in konkrete Situationen mit der Anleitung zu deren Reflexion zu verbinden. Der Einstieg beginnt immer mit «Beispielen», denen dann von reichen Literaturhinweisen begleitete Ausführungen über Theorieansätze und Handlungsformen folgen. Unter den Worten «Verknüpfungen und Ausblicke» steht dann jeweils abschliessend bei jedem der neun Kapitel der notwendige, von Gert Otto zu Recht stark betonte Versuch, die Interdisziplinarität der Theologie zum Tragen zu bringen.

Gert Ottos Werk ist sicher ein interessanter und bedenkenswerter Versuch, die Praktische Theologie nicht als geschlossenes System zu verstehen, sondern sie in einer offenen Problemvielfalt aus einer ekklesiologisch-dogmatischen Engführung zu befreien und sie so auf neue Grundlagen zu stellen. Die Fachwelt wird sich mit diesem Versuch auseinandersetzen müssen.

■ Berufslehre

Einen ähnlichen Neuversuch verdanken wir Manfred Josuttis, von dem ebenfalls eine bisher zweibändige «Pastoraltheologie» vorliegt. Es geht ihm dabei, wie der Untertitel beider Bände belegt, um «Aspekte einer

zeitgenössischen Pastoraltheologie»². Die Stossrichtung ist hier freilich eine völlig andere als beim Fachkollegen Gert Otto.

Bei Josuttis handelt es sich nun wirklich um eine *Pastoraltheologie* im engeren Sinn, und zwar so, dass die an sich grosse Weite der Themenwahl auf den *Pastor*, auf den Pfarrer und die Pfarrerin bezogen sind. Pastoraltheologie ist eben auch Berufslehre für angehende Pfarrer und Pfarrerinnen. So geht es Josuttis in seinen beiden Büchern vordergründig um seine Amtskollegen und Amtskolleginnen. Ihnen möchte er Hilfestellungen leisten in ihren vielfältigen Aufgaben und Verpflichtungen. «Ich bin gerne Pfarrer gewesen», so beginnt Josuttis im ersten Band, «und ich möchte, indem ich in diesem Buch die theologischen Spannungen, die gesellschaftlichen Widersprüche und die psychologischen Ambivalenzen nachzuzeichnen versuche, die sich in diesem Beruf kristallisieren, andern helfen, gern Pfarrer zu sein» (im Vorwort zum Band 1).

Und im Vorwort zum zweiten Band heisst es dann: «Eine zeitgenössische Pastoraltheologie hat die Konfliktzonen, die an den Schnittpunkten zwischen der beruflichen, der religiösen und der personalen Dimension pastoraler Existenz lokalisiert sind, wissenschaftlich zu reflektieren.» So steht auch in diesem zweiten Band die Situation des Pfarrerdaseins im Mittelpunkt. Es beginnt, recht farbig und originell, mit der Beschreibung eines Traumes, den ein junger Theologe auf einem Pfarrkonvent erzählt hat. Dieser Traum wird nun im folgenden expliziert, und dabei kommt Josuttis auf Grundfragen der pastoralen Existenz zu sprechen. Es sind dies nach den einzelnen Kapitelüberschriften aufgelistet:

- die Predigt
- die Arbeit
- der Erfolg
- das Böse
- die Kirchenleitung
- die Brüder (und Schwestern)
- die Alternative
- die Zukunft
- der Tag.

Josuttis versteht es, unter den erwähnten Stichworten umfassende, durchdachte Reflexionen anzubieten, die von einer grossen Belesenheit, aber auch von viel eigener Gedankenarbeit Zeugnis ablegen. Ein oft recht anspruchsvolles, im letzten aber sehr tröstliches Buch für jeden, der sich um eine auch denkerisch bewältigte Seelsorge in seinem pfarrlichen Alltag bemüht. Dass dabei bei Josuttis auch Träume ihren Platz haben, ist tröstlich. Trotzdem mag gelten, was der Autor schreibt: «Wenn der Theologe aus seinen Träumen erwacht, erwartet ihn – Theologie» (Band 2, S. 35).

■ Fundamental-Pastoral

Von wieder anderem Zuschnitt ist die vom katholischen Wiener Pastoraltheologen Paul Michael Zulehner initiierte «Pastoraltheologie»³. Sie ist auf vier Bände geplant. Der erste, grundlegende Band liegt uns vor. Die weiteren drei Bände, die in rascher Folge erscheinen sollen (und bei Zulehner darf man hoffen und fast sicher sein, dass ein solches Versprechen auch eingehalten wird!), werden ebenfalls in der SKZ angezeigt und besprochen.

Band 1 versteht sich als Einführung in die Pastoraltheologie, als *Fundamental-Pastoral*. Als Untertitel heisst es dann: «Kirche zwischen Auftrag und Erwartung». Damit findet diese Pastoraltheologie wieder zum Thema «Kirche» zurück, ist also stark ekklesiologisch ausgerichtet. Freilich versteht sich diese Ausrichtung nicht im Sinne einer dogmatischen Engführung, sondern sie ist angereichert mit vielfältigen Einsichten aus den Humanwissenschaften, und hier vor allem aus der Soziologie und, wenn auch etwas weniger reich, aus der Psychologie. Pastoraltheologie kann ohne diesen ständigen Bezug zu den Humanwissenschaften gar nicht mehr verantwortungsbewusst und sachgerecht gelehrt werden. Hier ist Interdisziplinarität Grundvoraussetzung für ihr Gelingen.

Was bei Zulehner besticht, ist die Klarheit des Aufbaus und die gewohnt überdurchschnittliche Gewandtheit seiner Sprache. Dass das Buch aus seiner mehrjährigen Lehrtätigkeit herausgewachsen ist, erwähnt er selber in der Einleitung. Vieles ist damit auch aus seinen zahlreichen früheren Publikationen übernommen und dem Leser seiner Bücher nicht mehr so ganz neu. Trotzdem: Wie das Material gegliedert und aufbereitet wird, das nimmt man dankbar zur Kenntnis.

Die Fundamentalpastoral umfasst bei Zulehner drei grosse Problemkreise: einmal eine *Kriteriologie*, in der die Ziele des

Fortsetzung Seite 407

¹ Gert Otto, *Grundlegung der Praktischen Theologie*, München (Chr. Kaiser Verlag) 1986, 250 S. Ders., *Handlungsfelder der Praktischen Theologie*, München (Chr. Kaiser Verlag) 1988, Bd. 1 wurde in der SKZ von mir schon besprochen (157 [1989] 313 f.).

² Manfred Josuttis, *Der Pfarrer ist anders. Aspekte einer zeitgenössischen Pastoraltheologie*, München (Chr. Kaiser Verlag) 1982, 231 Seiten. Dieser Band wurde seinerzeit von mir in der SKZ besprochen (151 [1983] 113 ff.). Ders., *Der Traum des Theologen. Aspekte einer zeitgenössischen Pastoraltheologie 2*, München (Chr. Kaiser Verlag) 1988, 237 Seiten.

³ Paul M. Zulehner, *Pastoraltheologie, Band 1, Fundamentalpastoral*, Düsseldorf (Patmos Verlag) 1989, 335 Seiten.

Fortbildungskurse für Seelsorger/-innen Juli bis Dezember 1990

Die folgende Übersicht will in knapper Form über Fort- und Weiterbildungsangebote orientieren, die sich an Mitarbeiter/-innen im kirchlichen Dienst richten. Sie umfasst den Zeitraum von Juli bis Dezember 1990, informiert aber auch über die bereits bekannten Kurse im nächsten Jahr. Wo nichts anderes vermerkt ist, sind als Zielgruppe Seelsorger/-innen (Priester, Pastoralassistenten/-innen, Katecheten/-innen und weitere Mitarbeiter/-innen) angesprochen. Die Auswahl erfolgte *zielgruppenorientiert*, das heisst, es werden nur jene Kurse ausgeschrieben, die als theologisch-pastorale Fort- und Weiterbildung gelten können bzw. sich an unsere Zielgruppe richten, und auch die Kurse aus dem Bereich «Person – Gruppe – Gemeinschaft» wurden unter dem Gesichtspunkt eines inhaltlich-thematischen Bezuges zur seelsorglichen Praxis ausgewählt. Für eigentliche Publikums-kurse – die also die Zielgruppe nicht näher bestimmen – verweisen wir auf die gute Übersicht der KAGEB, das Kursbuch Bildung Besinnung (Postfach 2069, 6002 Luzern, Telefon 041 - 23 50 55). Die katholischen Kursangebote werden durch evangelische, die schweizerischen durch deutsche und österreichische thematisch ergänzt. Die häufigen und bei den Kursangaben abgekürzten Adressen für Auskunft und Anmeldung sind am Schluss zusammengestellt. Die Auswahl der Kurse erfolgte in Zusammenarbeit mit der IKFS und Andreas Heggli (Bildungszentren).

Redaktion

1. Pastoral

1.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

1. Mit der Kirche auf dem Weg ins 3. Jahrtausend. Vierwochenkurs

Reflexion unseres kirchlichen Lebens und pastoralen Handelns unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen und kirchlichen Bedingungen im Lichte des Evangeliums

Termin: 3.–29. September 1990.

Ort: 1. Woche: Notre-Dame du Silence, Sion; 2.–4. Woche: Priesterseminar, Luzern.

Zielgruppe: Seelsorger/-innen bestimmter Jahrgänge aus den deutschsprachigen Diözesen der Schweiz und andere Interessenten.

Kursziele und -inhalte: Der Kurs – verstanden als fördernd-kritische Weggemeinschaft – möchte sich folgende Ziele setzen: die Freude an unserer christlichen Berufung vertiefen, die Fantasie der Liebe für unseren pastoralen Dienst vermehren, das Bewusstsein für die Chancen unseres «Dienstes am Evangelium» (Röm 1,9) in unserer immer mehr entchristlichten Gesellschaft schärfen und das Gefühl der Identität mit unserer konkreten Ortskirche stärken.

Leitung: Louis Zimmermann, Kriens.

Referenten: Prof. Dr. Ottmar Fuchs, Bamberg; Elsbeth Caspar-Meier, Uni Freiburg.

Auskunft und Anmeldung: IKFS.

1.2 Diözesane Kommissionen

2. Schuld und Versöhnung. Zur Buss- und Beichtpraxis

Schuld erfahren – verdrängen – bewältigen. Von Schuld befreit werden – versöhnt werden – sich versöhnen

Zielgruppe: Alle deutschsprachigen Dekanate des Bistums Basel.

Kursziele und -inhalte: I. Der Mensch und sein Umgang mit Schuld und Sünde. A: Die Erfahrung des Misslingens; die Erfahrung der eigenen Gebrochenheit. B: Die Wahrnehmung von Schuld heute: Formen des Verdrängens. C: Differenziertes Begreifen von Schuldgefühlen, Schuldbewusstsein. D: Die soziale und strukturelle Dimension von Schuld und Sünde. II. Das Leben des Menschen unter der Zusage Gottes. III. Kriterien für ein Leben des Menschen in der Nachfolge Jesu heute. Unterscheidungshilfen und Wertvorstellungen zur Erforschung und Bildung meines Gewissens. IV. Die Chancen der Schuldbewältigung und der Sündenvergebung als kirchliche Gemeinschaft. Gedanken und Visionen einer Versöhnungspastoral.

Leitung: Arno Stadelmann, Solothurn; Paul Zemp, Oberdorf; Hans Kuhn-Schädler, Weinfelden; Beat Jung, Luzern; Leo Karrer, Freiburg; Toni Hodel, Rüfenacht.

Referenten: Psychologen/Psychotherapeuten, Theologen.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

Datum:	Dekanate:	Kursorte:
Di-Do 28.–30. Aug.	Bremgarten/Muri/Wohlen	Schwarzenberg
Di-Do 4.–6. Sept.	Region Baden	Dulliken
Mo-Do 10.–13. Sept.	Region Bern	Mattli
Mo-Mi 15.–17. Okt.	Entlebuch	Bigorio
Mo-Mi 29.–31. Okt.	Zug	Mattli
Mo-Mi 5.–7. Nov.	Luzern-Stadt	Bethanien
Mo-Mi 19.–21. Nov.	Solothurn	Delsberg
Mo-Mi 26.–28. Nov.	Sursee/Willisau	Mattli

Kursleiter (KL):

AS = Arno Stadelmann, Solothurn

PZ = Dr. Paul Zemp, Oberdorf/SO

HK = Hans Kuhn-Schädler, Weinfelden

LK = Prof. Dr. Leo Karrer, Freiburg

BJ = Beat Jung, Luzern

AR = Alois Reinhard, Solothurn

3. INFO-Tag für Pfarreisekretärinnen/-sekretäre

Termin: 22. Oktober 1990.

Ort: Franziskushaus, Dulliken.

Zielgruppe: Pfarreisekretärinnen/-sekretäre. Steht auch Interessenten aus andern Bistümern offen.

Kursziele und -inhalte: Wissenswertes über die Jahrzeitstiftungen/Mess-Stipendien: Sinnfrage, Administratives, Reduktionen. Wissenswertes über Kirchnaustritte/-übertritte: Administratives, Problemfälle bei Sakramentenspendung. Wissenswertes über Spezialfälle bei Führung der Pfarrbücher: Tauf-/Ehe-/Totenbuch.

Leitung: Arno Stadelmann, Solothurn.

Referenten: Nach Bedarf.

Auskunft und Anmeldung: Nach spezieller Einladung, oder: Fortbildung Bistum Basel.

4. Die Feier des Triduum Paschale

Termin: 19.–21. November 1990.

Ort: Haus Bethanien, 6066 St. Niklausen (OW).

Zielgruppe: Mitglieder der Basler Liturgischen Kommission und alle Seelsorger und Seelsorgerinnen in der Gemeindepastoral und in geistlichen Gemeinschaften, die mit Vorbereitung und Durchführung des Triduum Paschale zu tun haben.

Kursziele und -inhalte: Es handelt sich um eine Fortsetzung der letztjährigen Tagung. Es soll eine Handreichung für die Seelsorger beraten und verabschiedet werden. Weiter geht es um Erfahrungen mit der Erarbeitung und Feier einer «Liturgischen Nacht» mit Elementen der Osternachtfeier.

Leitung: Dr. Joseph Studhalter, Präsident der BLK, Root; Dr. Max Hofer, Bischofsvikar, Solothurn.

Referent: Dr. Werner Hahne, Wislikofen.

Auskunft und Anmeldung: Basler Liturgische Kommission.

5. Senioren im Priesterstand – eine Aufgabe

Termin: 15.–18. April 1991.

Ort: Haus Bethanien, 6066 St. Niklausen (OW).

Zielgruppe: Alle Weihejahrgänge bis und mit 1946.

Leitung: Dr. P. Hildegard Höfliger, Zug.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

6. Mit Konflikten leben

Termin: 1. Kurs: 3.–5. Juni 1991; 2. Kurs: 23.–25. Oktober 1991 (Wiederholung).

Ort: 1. Kurs: Franziskushaus, Dulliken; 2. Kurs: Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Für Pfarreisekretärinnen und Pfarreisekretäre aus dem Bistum Basel und für Interessenten aus andern Bistümern.

Leitung: Adrian Ackermann, Solothurn.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

7. Vorbereitung auf die Zeit der Pensionierung

Termin: 24.–26. Juni 1991.

Ort: Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Priester und Laien-theologen im Pensionsalter (60–70).

Leitung: Adrian Ackermann, Solothurn.

Referenten: Dr. Beat Fäh, Schaffhausen (Psychologe); Bischofsvikar Hermann Schüepf, Solothurn.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

1.3 Andere Trägerschaft

8. Miteinander Sonntag feiern

Wochenpascha nach der Sommerpause

Termin: 3.–5. August 1990.

Ort: Bildungszentrum Propstei, Wislikofen.

Zielgruppe: Alle, die sich für die Entwicklung einer neuen Sonntagskultur interessieren und engagieren wollen.

Kursziele und -inhalte: Gedanken- und Erfahrungsaustausch über die Probleme der Wochenendgestaltung in Gemeinde und Pfarrei. Theologische Informationen über den Sinn der Sonntagsgottesdienste und über ihre geschichtliche Entwicklung.

Leitung: Dr. Werner Hahne.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

9. Laien gestalten Gottesdienst

Studienweekend 2 im Kurszyklus 1990

Termin: 25./26. August 1990.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Leiter und Teilnehmer von Liturgiegruppen in der Gemeinde, Katecheten, Pastoralassistenten, Seelsorger, Chorleiter, die den Kurszyklus 1990 absolvieren.

Kursziele und -inhalte: Der Wortgottesdienst – Präsenz Jesu im Wort – Die Feier der Heilsbotschaft: Strukturelemente. Vielfältige Feiern am Puls des Lebens – Sonntagsgottesdienste bei Abwesenheit des Priesters.

Leitung: Bischofsvikar Dr. Max Hofer, Solothurn; Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln; Oswald Krienbühl, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

10. Mich selber bleiben – und andern begegnen

Als Seelsorgerin, als Seelsorger bei alten, psychisch veränderten Menschen

Termin: 26. August bis 1. September 1990.

Ort: Hotel Kurhaus Grimmelalp (Berner Oberland).

Zielgruppe: Reformierte und katholische Seelsorger.

Kursziele und -inhalte: Alte, psychisch deutlich veränderte Menschen, die auch in einem Alters- oder Pflegeheim nicht sein können, finden ihren Platz zunehmend in spezialisierten Heimen. Gemeindefarrer/-innen betreuen sie dort meist in Seelsorge und Gottesdiensten – oft mit grossem Einsatz, auf die Dauer häufig

mit schlechtem Gewissen. Sie stehen vor Fragen wie: «Werde ich diesen Menschen gerecht? Wie könnte ich ihnen besser Seelsorger/-in sein? Oder gebe ich diese Aufgabe lieber ab und konzentriere mich auf meine sonstige Gemeindegarbeit?» Solche Fragen und die entsprechenden Berufssituation bilden den Ausgangspunkt für diesen Kurs, der sich entwickelt hat aus einem lockeren Austausch unter Pfarrerinnen und Pfarrern, die in gerontopsychiatrischen Einrichtungen tätig sind. Anhand von Erfahrungsberichten, Gesprächsprotokollen, Rollenspielen, offenen Runden, thematischen Blöcken – also mit den aus der klinischen Seelsorgeausbildung (CPT) bekannten Elementen – wird an den eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten in der Seelsorge gearbeitet.

Leitung: Pfarrer Jürg Zürcher, Bern (Klinikpfarrer Psychiatrie).

Auskunft und Anmeldung: Pfarrerfortbildung Bern.

11. In der Gemeinde die Bibel neu entdecken

Termin: 2.–7. September 1990.

Ort: Reformierte Heimstätte, Gwatt.

Zielgruppe: Alle, welche in der Gemeinde mit der Bibel arbeiten in: Unterricht auf allen Stufen, Gottesdienst und Predigt, Elternarbeit, Bibelauslegung mit Gruppen, Erwachsenenbildung, Altersarbeit, Animation zum Singen und Musizieren usw.

Ziele: Elementare Zugänge finden zur biblischen Botschaft in Gemeindeaufbau und Gemeindegarbeit.

Inhalte: Den didaktischen und methodischen Strukturen und Kräften einer biblischen Überlieferung selber auf die Spur kommen und sich vom Textgeschehen persönlich bewegen lassen. Die elementaren Impulse eines Textes entdecken. Den Reichtum verschiedener Erlebnis-Methoden an zentralen Bibeltexten kennenlernen. Biblische Texte auf solche Weise ins Gespräch bringen, musizieren, spielen, singen, dramatisieren, formen, malen, meditieren, dass ich ihren Personen und Inhalten original begegne. Didaktische und methodische Möglichkeiten reflektieren, welche in allen Praxisfeldern der Gemeinde zur originalen Begegnung mit Bibeltexten führen; das Wort der Bibel als Lebenshilfe erfahren, indem die elementaren Impulse eines Bibeltextes entdeckt und neu buchstabiert werden. Einführung in die theoretischen Grundlagen des Elementarisierens biblischer Inhalte und ihre Bedeutung im Zusammenhang mit Gemeindegarbeit, Religionspädagogik, Exegese und Dogmatik. Der Kurs führt in die persönliche Erfahrung elementarer Bibelauslegung ein und ist kein Methodikübungskurs.

Leitung: Walter E. Meyer, Leiter des Katechetischen Zentrums, Biel, Pfarrer Dr. theol., Religions- und Gemeindepädagoge; Hans-Jürg Stefan, Leiter des Instituts für Kirchenmusik, Zürich, Pfarrer und Religionspädagoge; Hans Wüthrich, Animator für Kinder-, Jugend- und Elternarbeit, Sozialarbeiter, Biel; Marianne Jakob, Dozentin Katechetenausbildung der ev.-ref. Landeskirche des Kantons Bern, Thun.

Auskunft und Anmeldung: Pfarrerfortbildung Bern

12. Musik als Verkündigung – Wege zu einem tieferen Verständnis

Termin: 3.–7. September 1990.

Ort: Bildungszentrum Erbacher Hof, Mainz.

Zielgruppe: Priester, Diakone, hauptamtliche Mitarbeiter/-innen im pastoralen Dienst.

Kursziele und -inhalte: Die Liturgiekonstitution des Vaticanum II hat die Kirchenmusik aus ihrer untergeordneten und dienenden Rolle befreit und ihr einen eigenen Stellenwert gegeben. In der Praxis gibt es seitdem eine spannungsreiche Auseinandersetzung über die Frage: Wie Musik das Hören des Wortes und das Mitvollziehen der Liturgie erschliessen kann. Ausgangspunkt der Überlegungen wird die konkrete Situation der Kursteilnehmer vor Ort sein. Dabei gilt es, diese Erfahrungen zu hinterfragen, um zu einem tieferen Verständnis der Musik im kirchlichen Raum zu gelangen. Dadurch soll die eigene Urteilsfähigkeit im Umgang mit Kirchenmusik geschärft werden. Elemente zur Erarbeitung des Themas werden unter anderem sein: Hören und Verstehen-Lernen von Musik; Erleben des Zusammenhangs von Raum und Klang (im Mainzer Dom); Auseinandersetzen mit Text und Musik

FORTBILDUNGSKURSE

in Deutungen verschiedener Komponisten; Sich-Öffnen für den transzendierenden Charakter der Musik.

Leitung: Dr. K. J. Ludwig, Mainz; Albert Schönberger, Domorganist Mainz; OSTR B. Brühl, Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

13. Neupräsenskurs von Blauring und Jungwacht

Termin: 17.–19. September 1990.

Ort: Friedensdorf St. Dorothea, Flüeli-Ranft.

Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/-innen, die haupt- oder nebenamtlich die Aufgabe als Präses in Blauring oder Jungwacht neu übernehmen oder seit kurzem ausüben.

Kursziele und -inhalte: Einführung in die Arbeit von Blauring und Jungwacht, Aufgabe und Rolle des/der Präses, Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit, Präses und Leitungsteam, Religiöse Elemente in Blauring und Jungwacht.

Leitung: Marie-Theres Beeler, Bundespräses Blauring; Josef Wirth, Bundespräses Jungwacht.

Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen Blauring und Jungwacht.

14. Geht das nur die Eltern an?

Elternkatechese als Aufgabe in der Sakramentenerziehung

Termin: 17.–21. September 1990.

Ort: Bildungshaus Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Katechetisch Tätige.

Kursziele und -inhalte: Mit diesem Seminar möchten wir Ihnen Mut machen zur Erwachsenen- und Gemeindegemeinschaft und Ihnen Informationen, Erfahrungen und Hilfen vermitteln, damit Sie mit Erwachsenen arbeiten können. Bei der Planung sind wir davon ausgegangen, dass heute immer mehr die Situation der kirchen- und glaubenfernen «Christen» vorherrscht, die hierbei eingeladen und angesprochen werden. Wir haben daher die Sakramente der Taufe, der Eucharistie, der Busse und der Firmung gewählt, da sie meist der Ort sind, wo Generationen miteinander Glauben lernen und sich – gegenseitig – als Verkündende der Botschaft Christi erfahren.

Leitung: Vorstandsmitglieder der Schweizer Katecheten-Vereinigung (SKV).

Referenten: Amanda Ehrlé, Erwachsenenbildnerin, Pastoralstelle für Pfarreiräte im Bistum Chur, Zürich; Oswald Krienbühl, Pfarrer, Leiter der Pastoralstelle für Pfarreiräte im Bistum Chur, Zürich; Dr. theol. Kurt Koch, Professor für Dogmatik an der Theologischen Fakultät, Luzern; Alois Schaller, Erwachsenenbildner, Gossau; Dr. theol. Klaus Wegenast, Professor für Religionspädagogik an der Universität, Bern.

Auskunft und Anmeldung: Kurssekretariat SKV, Kirchplatz 4, 9450 Altstätten, Telefon 071-75 14 36.

15. Konflikte in der Kirchengemeinde

Termin: 17.–22. September 1990.

Ort: Boldern, Männedorf.

Zielgruppe: Alle, die in einem seelsorgerlichen Dienst stehen: Pfarrer, Vikare, Laientheologen, Gemeindeglieder.

Kursziele und -inhalte: In kirchlichen Kreisen ist die Einstellung zu Konflikten oft negativ. Die Methoden der Konfliktlösung werden selten reflektiert. In diesem Kurs wollen wir: aktuelle Konflikte ansprechen, Konfliktsituationen klären, den persönlichen Anteil an der Konfliktgestaltung entdecken und verschiedene Methoden der Konfliktlösung überlegen und ausprobieren.

Leitung: Dr. Hans van der Geest und Franz Kronberger, dipl. theol. und Psychotherapeut.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung Boldern.

16. Pastoral-spirituelle Tage

Termin: 18.–21. September 1990.

Ort: Franziskushaus Dulliken.

Zielgruppe: Priester und Seelsorgehelfer/-innen.

Referent: Prof. Dr. Paul Zulehner, Wien.

Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus Dulliken.

17. «Religionsverlust durch religiöse Erziehung?»

Termin: 28./29. September 1990.

Ort: Paulus-Akademie, Zürich.

Zielgruppe: Jugendarbeiter/-innen, Katechetinnen/Katecheten, Religionslehrer/-innen, Seelsorger/-innen.

Kursziele und -inhalte: Besinnung auf die eigene religiöse Biographie, tiefenpsychologische Erwägungen zur religiösen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Konsequenzen für die Jugendarbeit und Katechese.

Leitung: Matthias Mettner, Benedetg Beeli.

Referent: Prof. Dr. Erwin Ringel (Wien).

Träger: Paulus-Akademie, Katechetische Arbeitsstelle für den Kanton Zürich, Jugendseelsorge Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

18. Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind

Termin: 28.–30. September 1990.

Ort: Haus Gutenberg, Balzers.

Zielgruppe: Für Religionslehrer/-innen und Mitglieder der Gemeindepastoral.

Kursziele und -inhalte: Ein Wochenende zum Verständnis der Biblischen Wundergeschichten. «Ich kann einfach nicht mehr glauben», schreibt ein Schüler. «Ich würde wirklich gerne glauben und beneide alle Menschen, die das können. Aber ich denke immer sehr real und naturwissenschaftlich. Alles, was man mir nicht logisch erklären kann, bleibt bei mir draussen. Ist es denn nicht unlogisch und gegen jedes physikalische Gesetz, dass ein Mensch auf dem Wasser geht oder aus Wasser Wein macht und dass ein Toter zum Leben erweckt wird? Warum werden uns diese Geschichten als Tatsachen vorgestellt? Die Wissenschaft beweist uns ja täglich mehr, dass alles in der Welt auf natürlichen Vorgängen beruht. Was die Wissenschaft lehrt, kann man wenigstens begreifen. Aber diese vielen Wunder in der Bibel! Je mehr ich in der Bibel lese, desto ungläubiger werde ich. In der Klasse glaubt keiner dran...» Auch wenn sich nicht jeder/jede diese Kritik zu eigen macht – Fragen und Probleme gibt es dennoch genug. Um so grösser ist die Aufgabe, gegenüber Schülern oder eigenen Kindern hier Rede und Antwort zu stehen. Die Tagung will in das Verständnis der biblischen Wundergeschichten einführen und sich auch schwierigen Traditionen stellen.

Leitung: Hubertus Halbfas.

Auskunft und Anmeldung: Haus Gutenberg.

19. Den Dienst Gottes aufzeigen

Termin: 2.–4. Oktober 1990.

Ort: Wien-Lainz.

Zielgruppe: Exerzitienleiter.

Kursziele und -inhalte: Ursprung und Grundform der Exerzitien des hl. Ignatius von Loyola.

Referenten: P. Andreas Falkner SJ, P. Johannes Neureiter SJ, Sr. Martha Zechmeister.

Auskunft und Anmeldung: Exerzitienreferat Wien.

20. Laien in der Glaubensverkündigung

Seminar Jugend und Gemeindeliturgie

Termin: 7.–12. Oktober 1990.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Für alle im Dienst der Seelsorge stehenden Frauen und Männer, die bereit sind, sich einzulassen auf die zukünftigen Entwicklungen und Bedürfnisse einer glaubenden Gemeinde.

Kursziele und -inhalte: Stichworte zu den Themen: Wie Glauben bezeugen – Neue Wege in der Pastoral – Gemeinsames Suchen stiftet Gemeinschaft – Pfarreiliche Gesprächskultur überdenken – Schwerpunkte künftigen kirchlichen Handelns – Feste feiern – Unser Gottesbild – Zwischen Gut und Böse.

Leitung: P. Dr. Walter Wiesli, Immensee; Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.

Referenten: Dr. Josef Annen, Winterthur; Ernst Ghezzi, Zürich; Hans Kuhn, Weinfelden; Martin Gadiant, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

21 Religionspädagogischer Kurs

«Mit Kindern durch den Advent gehen»

Termin: 8.–10 und 11.–13. Oktober 1990.

Ort: Bildungszentrum Neu-Schönstatt, Quarten.

Zielgruppe: Katecheten/-innen, Lehrkräfte der Unterstufe, Kindergärtnerinnen.

Kursziele und -inhalte: Symbole und Brauchtum der Adventszeit ganzheitlich erschliessen.

Referenten: Sr. Esther Kaufmann, P. Dr. Meinulf Blechschmidt.

Auskunft und Anmeldung: Neu-Schönstatt.

22. Unser Kirchenchor

Termin: 19.–21. Oktober 1990.

Ort: Bildungszentrum Propstei, Wislikofen.

Zielgruppe: Alle, die sich für die Musik in der Kirche interessieren und engagieren.

Kursziele und -inhalte: Liturgietheologische Einführung über die Bedeutung, das Selbstverständnis und die Aufgaben des Kirchenchores. Informationen über die musikalischen Möglichkeiten. Erfahrungs- und Sorgenaustausch. Gemeinsame Suche nach neuen Wegen.

Leitung: Ronald Bisegger, Dr. Werner Hahne.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

23. Strukturen der Sünde und der Umkehr

Termin: 22./23. Oktober 1990.

Ort: Bildungszentrum Batschuns (A).

Zielgruppe: Interessierte Seelsorger/-innen und Laien.

Kursziele und -inhalte: Wir lesen die Enzyklika «Sollicitudo rei socialis» in die Praxis hinein und interpretieren sie mit Hilfe biblischer Texte.

Leitung: Niklaus Bayer, Thomas Staubli.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle St. Galen.

24. Wirtschaftskunde für Theologinnen und Theologen

Termin: 5.–9. November 1990.

Ort: Riehen (BS).

Zielgruppe: Theologinnen und Theologen.

Kursziele und -inhalte: Wirtschaftliche Zusammenhänge erkennen.

Leitung: Dr. J. Reiner, Basel; Dr. K. Hämissegger, Zürich; J. Bosshardt, Basel.

Träger: Pfarrämter für Industrie und Wirtschaft Basel-Stadt und -Landschaft.

Auskunft und Anmeldung: Industriefarramt Basel.

25. Fasten im Alltag

Termin: 10./11. November 1990.

Ort: Heimstätte Schloss Wartensee, 9400 Rorschacherberg.

Zielgruppe: Leute, die in ihrer Kirch-/Wohngemeinde eine Fastenwoche während einer normalen Arbeitswoche anbieten und begleiten wollen.

Kursziele und -inhalte: Sinnvolles Gestalten des Fasten während des üblichen Arbeitsalltags. Vorbereitungen für die Fastenwoche in einer Gruppe. Begleiten einer Fastengruppe während der Woche; Anregung zur Gestaltung der Gruppentreffen.

Leitung: Theresa Engeli, Erwachsenenbildnerin, Wartensee; Pfarrer Christoph Schmid, Studienleiter der Arbeitsstelle für evangelische Erwachsenenbildung, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

26. Kantorenschulung

Advents- und Weihnachtszeit vorbereiten

Termin: 16.–18. November 1990.

Ort: Bildungszentrum Propstei, Wislikofen.

Zielgruppe: Frauen und Männer, einzeln oder in Gruppen, die bereit sind, bei den Gottesdiensten der Advents- und Weihnachtszeit 1990 den Vorsängerdienst zu übernehmen.

Kursziele und -inhalte: Entsprechendes Material wird vorgelegt und eingeübt.

Leitung: Dr. Werner Hahne und Ronald Bisegger.

Auskunft und Anmeldung: Propstei Wislikofen.

27. Laien gestalten Gottesdienst

Studienweekend 3 im Kurszyklus 1990

Termin: 17./18. November 1990.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Leiter und Teilnehmer von Liturgiegruppen in der Gemeinde, Seelsorger, Chorleiter, Engagierte in der Kirche, die den Kurszyklus 1990 absolvieren.

Kursziele und -inhalte: Eucharistiefeier als Herzmitte der christlichen Gemeinde. Der «integrierte» Gemeindegottesdienst: alle haben Platz. Die Gemeinde gestaltet und feiert.

Leitung: P. Dr. Walter Wiesli, Immensee; Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: SJBZ.

28. Fastenopfer Impulswochenende '91

Termine und Orte: 5. Januar 1991: Romero-Haus, Luzern; 12./13.

Januar 1991: Schweizer Jugend- und Bildungszentrum Einsiedeln; 26./27. Januar 1991: Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Seelsorger/-innen, Katecheten/Katechetinnen, Vertreter/-innen aus Pfarreiräten und Missions-/Dritte-Welt-Gruppen.

Kursziele und -inhalte: Ziele und Inhalte der Fastenopfer/Brot für Brüder Aktion 1991 kennenlernen. Auseinandersetzung mit den aktuellen Unterlagen für die Bereiche Pfarreiarbeit, Aktionen, Gottesdienst, Katechese, Erwachsenenbildung.

Leitung: Personen aus dem Ressort Bildung des Fastenopfers.

Auskunft und Anmeldung: Zentralstelle Fastenopfer.

29. Präsekskurs zur neuen Jahresparole

Termin: 20./21. Januar 1991.

Zielgruppe: Alle Präses von Blauring und Jungwacht und weitere Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Hintergrund, praktische Hilfsmittel und Aktionen zur neuen Jahresparole erproben und kennenlernen. Konkret werden wir uns mit Fragen der Begegnung mit Fremden und Fremdem auf Stufe der Kinder und der Jugendlichen auseinandersetzen.

Leitung: Marie-Theres Beeler und Josef Wirth.

Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen Blauring und Jungwacht.

30. Neupräsekskurs von Blauring und Jungwacht

Termin: 16.–18. September 1991.

Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen Blauring und Jungwacht.

2. Theologie**2.1 Diözesane Kommissionen****31. Werte, Normen, Argumente**

Dekanatsfortbildungskurse 1990 im Bistum Chur

Zielgruppe: Dekanate des Bistums Chur. Die Teilnahme an den Kursen ist für alle Seelsorger/-innen (Priester und Pastoralassistenten/-innen) bis zum erfüllten 65. Altersjahr obligatorisch. In manchen Dekanaten wird ein grösserer Kreis von Mitarbeiter/-innen eingeladen.

Kursziel und -inhalte: Ausgangspunkt des Kurses ist die grosse Unsicherheit vieler Gläubiger und Seelsorger in moralischen Fragen. Grund der Unsicherheit ist der rasche gesellschaftliche Wandel der letzten Jahrzehnte und der weltanschauliche und ethische Pluralismus in der heutigen Gesellschaft. Für den Theologen und Seelsorger ergibt sich daraus die dringende Frage

FORTBILDUNGSKURSE

nach der Normenfindung und Normenbegründung. Der Kurs behandelt also ein zentrales Thema der Fundamentalmoral, wobei die grundsätzlichen Fragen an konkreten Beispielen erörtert werden sollen.

Leitung: Mentoren der einzelnen Dekanate.

Referenten: Dr. Markus Arnold, Prof. Dr. Alfons Auer, Prof. Dr. Franz Böckle, Prof. Dr. Hans Halter.

Kursdaten	Dekanate	Kursorte
27.–31. August	Chur/Fürstentum Liechtenstein	St. Arbogast
10.–14. September	Engadin/Ob dem Schyn-Davos	Bigorio
10.–14. September	Nidwalden/Obwalden	St. Luzi, Chur
17.–21. September	Innerschwyz	St. Luzi, Chur
17.–21. Oktober	Surselva	Davos Strela
22.–26. Oktober	Ausserschwyz/Glarus/Uri	Bethanien
12.–16. November	Winterthur	Bethanien

32. Neue Entwicklungen in der Theologie. Wochenkurs

Termin: 19.–23. August 1991.

Ort: Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Weihejahrgänge/Indienstnahme 1966 und 1976 und für jene, die 1986 den Vierwochenkurs besucht haben.

Leitung: Adrian Ackermann, Solothurn.

Referenten: Prof. Dr. Kurt Koch, Luzern; Prof. Dr. Walter Kirchschläger, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

2.2 Andere Trägerschaft

33. Was ist schiitischer Islam?

Reihe Weltreligionen

Termin: 29.–30. September 1990.

Ort: Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziele und -inhalte: Die religiös-kulturelle Eigenprägung der schiitischen Minderheitsgruppe; Verwandtschaft und Konkurrenz von Christentum und Islam.

Leitung: Robert A. Büttler SJ.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

34. «Wenn dein Bruder ganz unten ist, dann...»

Biblische Leitlinie einer anderen Ökonomie

Termine und Orte: 10. September 1990: St. Gallen, Pfarreiheim St. Fiden; 12. September 1990: Wattwil, Pfarreiheim.

Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/-innen und biblisch Interessierte.

Referent: Dr. Kuno Füssel, Münster W.

Auskunft (Anmeldung nicht erforderlich): Bibelpastorale Arbeitsstelle St. Gallen.

35. Das Recht der Freiheit

Sozialgeschichtliche Aspekte der Tora

Termin: 30. September bis 3. Oktober 1990.

Ort: Romero-Haus, Luzern.

Zielgruppe: Biblisch interessierte Theologen/-innen aus Praxis und Universität.

Kursziele und -inhalte: Exegetische Studientagung.

Referent: Dr. Frank Crüsemann, Bielefeld.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

36. Die Umwelt ist uns anvertraut

Über den Beitrag der Kirche für die Bewahrung der Schöpfung

Termin: 1.–5. Oktober 1990.

Ort: Haus Petersberg, Erdweg.

Kursziele und -inhalte: Dieser Kurs will einen Beitrag dazu leisten, wie die Kirche, wie christliche Gemeinden ihren spezifisch christlichen Beitrag zur Bewältigung der Umwelt- und Schöpfungskrise leisten können. Wichtige Kursinhalte sind: 1. Grundzüge der biblischen Schöpfungstheologie. 2. Förderung eines

Prozesses der ökologischen Bewusstseinsbildung. 3. Ethische Orientierung für den Umgang mit Umwelt und Natur. 4. Praxis einer «öko-diakonischen» Umweltpastoral.

Referenten: Gotthard Dobmeier, München; Prof. Dr. Martin Rock, Mainz; Dr. Josef Wagner, Freising.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

37. «Parusie»

Die Wiederkunft Jesu Christi – verpflichtende Hoffnung
Ökumenische Bibelwoche zu endzeitlichen Worten Jesu und zur Johannesapokalypse

Termin: 29. Oktober bis 2. November 1990.

Ort: Diakonissenhaus, Wildberg (ZH).

Zielgruppe: Menschen, die unter den Ansprüchen dieser Zeit offen sind für Jesu letztes Versprechen: «Ja, ich komme bald» (Offb 22,20).

Leitung: Pfarrer Heinrich Spaemann, Vianney-Hospital, Überlingen am Bodensee; Pfarrer Jakob Frey, Aarau (vormals Kappel a. A.).

Koordination: Dr. phil. Irmgard Buck, Leiterin der Ausbildungsstätte für christliche Sozialtherapie in der Stiftung Santa Catarina für junge Menschen.

Auskunft und Anmeldung: Bund der Taube.

38. 91. Theologischer Fortbildungskurs

Vierwochenkurs

Termin: 5.–30. November 1990.

Ort: Kardinal-Döpfner-Haus, Freising.

Zielgruppe: Seelsorger/-innen, die sich nach mehreren Jahren pastoraler Praxis Zeit nehmen möchten über die Grundlagen ihres Handelns nachzudenken.

Kursziele und -inhalte: Der Freisinger Vierwochenkurs bietet Gelegenheit zu einer theologischen, biblischen, spirituellen und pastoral-praktischen Fortbildung. 1. Woche: Zukunft aus der Kraft des Konzils – 25 Jahre danach. Referenten: P. Ludwig Kaufmann SJ, Zürich, Dr. Josef Müller, Freiburg, weitere Referenten angefragt. 2. Woche: Christsein – in der Sicht des Johannes-evangeliums. Referent: P. Dr. Johannes Heer MCCJ, Stuttgart. 3. Woche: Glaubenserfahrungen zur Sprache bringen. Inhalt und Methode des christlichen Gesprächs. Referentin: Sr. Dr. Josephine Heyer IBMV, Limburg a. d. Lahn. 4. Woche: Homiletischer Grundkurs. Referenten: P. Franz Richardt, Münster, P. Josef Schulte, Berlin.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

39. Wiedergeburt und Befreiung

Reihe Weltreligionen: Hinduismus

Termin: 10.–11. November 1990.

Ort: Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziele und -inhalte: Einführung in Grundbegriffe hinduistischer Theologie und ergänzende Betrachtungen zur Karma- und Wiedergeburtstheorie des Buddhismus und Jainismus.

Leitung: Hubert Hänggi SJ.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

40. Urknall – Augenblick der Schöpfung?

(Wiederholung)

Termin: 17.–18. November 1990.

Ort: Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziele und -inhalte: Neue naturwissenschaftliche Theorien (Urknall-Theorie, Selbstorganisation, Chaos-Forschung) und die Frage nach Gott und seinem Schöpfungsplan.

Leitung: Andreas Traber, Fridolin Marxer SJ.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

41. Biblische Tagung

Termin: 16. Januar 1991.

Ort: Centrum 66, Zürich.

Zielgruppe: Katecheten/-innen, Theologen/-innen und alle Interessierten.

Leitung: Dr. Daniel Kosch u. a.

Träger: Schweizerisches Katholisches Bibelwerk, Diözesanverband Chur, in Zusammenarbeit mit der Katechetischen Arbeitsstelle Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

42. «Buchstabe, Geist und Volk der Hebräischen Bibel»

Termin: 14.–19. April 1991.

Ort: Kappel a. A.

Zielgruppe: Interessierte Pfarrer, Lehrer/-innen, Katecheten/-innen.

Kursziele und -inhalte: Einige Elemente der Sprache des AT kennenlernen oder vertiefen und mit Aspekten des zeitgenössischen Judentums vertraut werden. Hebräisch-Unterricht in verschiedenen Klassen je nach Voraussetzungen.

Leitung: Pfarrer Hans Schwegler, Pfarrer Martin Cunz.

Träger: Schweizerisches Katholisches Bibelwerk in Zusammenarbeit mit Stiftung für Kirche und Judentum, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

3. Kirchliche Zeitfragen

43. Zwischen Mystik und Politik

Termin: 14.–16. September 1990.

Ort: Friedensdorf.

Kursziele und -inhalte: Bettag: Sabbatlicher Lebensstil als Beitrag zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Eine bessere Welt ist nicht einfach «machbar». Vielleicht müssen wir gerade weniger «machen und leisten», damit Gerechtigkeit und Frieden in unserer Schöpfung Platz bekommen. Diese kritische Anfrage an unsere Arbeit und an unser Engagement führt uns zur Neubesinnung auf die Musse, das Zu-sich-selber-Kommen, den Sonntag, auf das Gleichgewicht zwischen Mystik und Politik.

Leitung: KAB, Friedensdorf-Team.

Referent: Prof. Kurt Koch.

Auskunft und Anmeldung: Friedensdorf St. Dorothea.

44. Basel ... Seoul ... wie weiter?

Der konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung in der Schweiz

Termin: 22.–23. September 1990.

Ort: Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziele und -inhalte: Informationen, Impulse, Erfahrungsaustausch und Diskussion über offene Fragen.

Leitung: Fritz Frei SJ.

Referenten: Josef Bruhin SJ, Elisabeth Wunderli.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

45. Politik und Ethik

Chancen, Schwierigkeiten und Überforderungen des Versuchs, sie zu verbinden

Termin: 3.–4. November 1990.

Ort: Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziele und -inhalte: Wie können einzelne, aber auch Christen und Kirchen gemeinsam der ethischen Dimension unserer Politik Geltung verschaffen? Aktuelle Beispiele sowie Erfahrungen aus dem Ökumenischen Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.

Leitung: Fritz Frei SJ.

Referent: Hans Langendörfer SJ.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

46. Das Opus Dei. Geistlicher Anspruch, gesellschaftliche Ziele und kirchliche Bedeutung

Termin: 10./11. November 1990.

Ort: Paulus-Akademie, Zürich.

Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter/-innen und andere Interessierte.

Leitung: Matthias Mettner.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

47. Der magische Kreis. Magie und Mystik

Termin: 24./25. November 1990.

Ort: Paulus-Akademie, Zürich.

Zielgruppe: Offene Tagung.

Kursziele und -inhalte: Kritische Auseinandersetzung mit dem Thema «Magie und Mystik» im Kontext «neuer Religiosität».

Leitung: Matthias Mettner.

Träger: Paulus-Akademie, Ökumenische Arbeitsgruppe «Neue religiöse Bewegungen in der Schweiz».

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

4. Exerzitien, Meditation, Bibelwochen

Zeitweises Zurückziehen in die Stille mit oder ohne Teilnahme an meditativen Übungen ist möglich in: Spirituelle Weggemeinschaft Maria in Linden, Sr. M. Andrea Bucher, 6365 Kehrsiten-Dorf, Telefon 041-61 70 35.

Kapuzinerkloster, Haus der Stille, Postfach 22, 6415 Arth, Telefon 041-82 12 70 (nur Männer).

Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01-764 12 11.

Einzelexerzitien und verschiedene Formen von ignatianischen Exerzitien (Exerzitien im Alltag, Einzelexerzitien mit Gemeinschaftselementen, Kurzexerzitien) bieten an:

Bildungshaus Bad Schönbrunn, 6313 Edlibach, Telefon 042-52 16 44.

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041-22 40 33.

Verschiedene Exerzitienangebote machen die Gemeinschaften Christlichen Lebens (GCL); Kontaktadresse: P. Hansruedi Kissling SJ, Byfangweg 6, 4051 Basel, Telefon 061-22 58 81.

Für biblische Studienreisen wende man sich an die Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01-202 66 74.

Priesterexerzitien in Österreich sind in einer Broschüre aufgelistet, die erhältlich ist beim Pastoralamt der Erzdiözese Wien, Exerzitienreferat, Stephansplatz 6/VI/43, A-1010 Wien, Telefon 0043-222-51 552-371 oder 372 (Dw.).

48. «Wir wollen Jesus sehen» – Die personale Mitte des Evangeliums

Termine: 3.–7. September; 8.–12. Oktober; 12.–16. November 1990.

Ort (Veranstalter): Erzabtei St. Martin, D-7792 Beuron.

Leitung: P. Odo Haggenmüller OSB.

Zielgruppe: Weltpriester, Ordenspriester.

49. Christuszeugnis und Gemeindeleben nach der Apostelgeschichte

Termin: 1.–5. Oktober 1990.

Ort (Veranstalter): Heinrich-Pesch-Haus, Ludwigshafen (Theologisch-Pastorales Institut).

Leitung: Prof. Dr. A. Weiser, Vallendar; Dr. K. J. Ludwig, Mainz.

Zielgruppe: Priester, Diakone, Pastoralreferenten/-innen, Gemeindefreferenten/-innen und alle, die in der Verkündigung stehen.

50. «Der vergessene dritte Klang. Wege des Priesters zur Selbstliebe»

Termin: 21.–25. Oktober 1990.

Ort: Fischingen.

Leitung: Dr. P. Hildegar Höfliger, Guardian, Kapuzinerkloster Zug.

Zielgruppe: Priester.

FORTBILDUNGSKURSE

51. Wie viele Brote habt ihr?

Termin: 15.–19. Oktober 1990.
Ort: Neu-Schönstatt.
Leitung: P. Matthias Strobl OSB.
Zielgruppe: Priester-Exerzitien.

52. Seelsorge im Geiste der Benediktusregel

Termine: 5.–8. November; 12.–15. November und 19.–22. November 1990.
Ort (Veranstalter): Stift Einsiedeln.
Leitung: P. Johannes Chrysostomus Zürcher OSB, Einsiedeln.
Zielgruppe: Priester.

53. Exerzitien: «Von Menschen, die Gott erfuhren, leben lernen.»

Termin: 12.–16. November 1990.
Ort: Franziskushaus Dulliken.
Leitung: Br. Hilarin Felder, Schwyz.
Zielgruppe: Pfarrhaushälterinnen.

54. Grosse Exerzitien als 30tägige Einzelexerzitien

Termin: 20. November bis 21. Dezember 1990 (Anmeldung muss bis 15. September 1990 erfolgen!).
Ort (Veranstalter): 6110 Dieburg/Darmstadt (Institut der Orden).
Leitung: Sr. Annemarie Kübrich IBMV.
Zielgruppe: Primär Priester und Ordensleute mit Leitungsaufgaben (bis ca. 50 Jahre). Die Teilnehmerzahl ist auf 7–10 beschränkt.

55. Exerzitien für Ordensbrüder

Termin: 21.–26. Januar 1991.
Ort (Veranstalter): Franziskushaus Dulliken (VOS).
Leitung: P. Beda Ruckli, Uznach.
Zielgruppe: Laienbrüder der verschiedenen Orden und Kongregationen.
Auskunft und Anmeldung: Br. Matthias Beer, Abtei St. Otmarberg, 8730 Uznach, Telefon 055-71 11 61.

56. Exerzitien

Termin: 31. Juli bis 7. August 1991.
Ort: Bad Schönbrunn.
Leitung: Josef Bachmann SJ.
Zielgruppe: Priester und kirchliche Mitarbeiter/-innen.

57. Grosse Exerzitien nach Ignatius von Loyola

Termin: 31. Juli bis 31. August 1991.
Ort: Bad Schönbrunn.
Leitung: Markus Laier SJ, Sr. Karla Hasiba.

58. Grosse Exerzitien als 30tägige Einzelexerzitien

Termin: 19. August bis 19. September 1991.
Ort (Veranstalter): Bad Rippoldsau (Institut der Orden).
Leitung: Sr. Annemarie Kübrich IBMV.
Zielgruppe: Primär Priester und Ordensleute mit Leitungsaufgaben (bis ca. 50 Jahren). Die Teilnehmerzahl ist auf 7–10 beschränkt.

59. 14tägige Einzelexerzitien

Termin: 2.–16. November 1991.
Ort (Veranstalter): Dieburg/Darmstadt (Institut der Orden).
Leitung: P. Peter Köster SJ.
Zielgruppe: Primär Priester und Ordensleute mit Leitungsaufgaben (bis ca. 50 Jahre). Die Teilnehmerzahl ist auf 7–10 beschränkt.

60. 10tägige Einzelexerzitien

Termin: 25. November bis 6. Dezember 1991.
Ort (Veranstalter): Bonifatiuskloster, Hünfeld/Fulda (Institut der Orden).

Leitung: P. Markus Laier SJ.

Zielgruppe: Primär Priester und Ordensleute mit Leitungsaufgaben (bis ca. 50 Jahre). Die Teilnehmerzahl ist auf 7–10 beschränkt.

5. Person – Gruppe – Gemeinschaft (CPT, TZI, Gruppendynamik u. a.)

Für Sonderprogramme von Kursen in *Klinischer Seelsorge-Ausbildung* wende man sich an: Rudolf Albisser, Spiritual, Seminar St. Beat, Adligenswilerstrasse 15, 6006 Luzern, Telefon 041-51 38 92 oder 51 65 51; Dr. Hans van der Geest, Langwattstrasse 21, 8125 Zollikerberg, Telefon 01-391 76 62; Pfarrer Klaus Völlmin, Regionales Krankenhaus, Wettingerstrasse, 5400 Baden, Telefon 056-27 81 11.

Für Sonderprogramme von *PRH-Werkwochen* (Personalité et Relations Humaines) wende man sich an: Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 17, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 037-24 02 21, sowie an das Bildungshaus Bad Schönbrunn, 6313 Edlibach, Telefon 042-52 16 44.

Für Sonderprogramme von Kursen in *Gruppendynamik* wende man sich an: Schweizerische Gesellschaft für Gruppenpsychologie und Gruppendynamik (SGGG), Fachgruppe «Gruppendynamik», c/o Hanspeter Karrer, Zeltweg 21, 8032 Zürich, Telefon 01-258 91 11.

Für Sonderprogramme von Kursen in *TZI* (Workshop Institutes for Living-Learning) wende man sich an: WILL-Regionalgruppe Schweiz, c/o Stiftung Battenberg, Südstrasse 55, 2504 Biel, Telefon 032-41 94 29.

Für Sonderprogramme von Kursen in *Hypnose-therapie* und *Neurolinguistischem Programmieren* (NLP) wende man sich an: Zentrum Schwabistal, Schwabistalstrasse 53, 5037 Muhen, Telefon 064-43 30 53.

Für Sonderprogramme von Kursen mit *Kreativitätsarbeit* wende man sich an: Werkstatt für Entfaltung und Gestaltung, Moos, 9658 Wildhaus, Telefon 074-5 11 85.

61. Bibliodrama

Mensch, wo bist Du?

Termin: 7.–11. Juli 1990.
Ort: Bad Schönbrunn, Edlibach.
Zielgruppe: Alle Interessierten.
Kursziele und -inhalte: Lebendige und ganzheitliche Erfahrung der Bibel. Wir kommen in näheren Kontakt mit uns selbst und erleben unsere eigene Geschichte eingebettet in die Geschichte Gottes mit den Menschen.
Leitung: Werner Grätzer SJ, Sr. Michaela Wachendorfer.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

62. Gruppensupervision zur kirchlichen Praxis

Termin: Jeweils vierzehntäglich, montags 14.00–18.00 Uhr, Ende August bis Anfang Dezember 1990. Vorbesprechung: Montag, 25. Juni 1990, 16.00 Uhr, in Zürich-Friesenberg.
Ort: Unterrichtshaus der Kirchgemeinde Zürich-Friesenberg, am Borweg 79.
Zielgruppe: Pfarrer/-innen, Katecheten/-innen, Gemeindehelfer/-innen.
Kursziele und -inhalte: Austausch von Erfahrungen und Problemen aus der kirchlichen Berufspraxis. Gemeinsames Bearbeiten in einer Gruppensupervision.
Leitung: Pfr. Dr. theol. Urs W. Etter, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Aus- und Weiterbildung Zürich.

63. Gruppen nicht ohne Dynamik

Termin: 7.–9. September 1990.
Ort: Heimstätte Schloss Wartensee, 9400 Rorschacherberg.
Zielgruppe: Aufbaukurs «Mitarbeit in der Gemeinde und in der Erwachsenenbildung».

Kursziele und -inhalte: Gruppen in Struktur und Prozess erkennen; Gruppenphasen aufnehmen und begleiten; Normen, Rollen in Gruppen wahrnehmen; Gruppenentscheidungen und -konflikte zulassen und fruchtbar machen. Die Arbeit in Gruppe in Stil, Methode und durch Interventionen zu fördern und zu gestalten.

Leitung: Werner Frei, Pfr., Arbeitsstelle für kirchliche Erwachsenenbildung; Reinhard Schläpfer, Pfr., Wartensee/St. Gallen.

Träger: Arbeitsstelle für kirchliche Erwachsenenbildung SG und TG, Heimstätten Kartause Ittingen und Schloss Wartensee, Kirchenrat AR/AI, Erwachsenenbildung.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

64. Im Ursprung ist Beziehung

Unsere Provokation durch den drei-einen Gott

Termin: 17.–21. September 1990.

Ort: Wilhelm-Kempf-Haus, Wiesbaden-Naurod.

Zielgruppe: Dozenten/-innen und Referenten/-innen in der theologisch-pastoralen Fort- und Weiterbildung.

Kursziele und -inhalte: Die themenzentrierte Interaktion hat den Beziehungscharakter allen menschlichen Lebens zur grundlegenden Intention und bietet somit besonders gute Möglichkeiten, den Zusammenhang «Gott/Leben/Beziehung» zu erschliessen. Dadurch ist sie geeignet, sich die Inhalte einer biblisch fundierten und theologisch tragfähigen Trinitätslehre bewusst zu machen. Im Blick auf das Interesse der Fortbildner sind regelmässig Reflexionsphasen vorgesehen, die eine Analyse der im Prozess erfolgten Schritte und Vermittlungsformen ermöglichen sollen. Diese Vorgehensweise erlaubt es, dass Erkenntnisse über die Eignung der themenzentrierten Interaktion für eine ganzheitliche Vermittlung von theologischen Inhalten gewonnen werden können.

Leitung: Dr. K. J. Ludwig, Mainz; Prof. Dr. B. J. Hilberath, Mainz; Dr. M. Frickel, Heidelberg; Dr. U. Willers, Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

65. Seelsorge und Psychiatrie

Termin: 8.–12. Oktober 1990.

Ort: Boldern, Männedorf.

Zielgruppe: Alle, die in einem seelsorgerlichen Dienst stehen: Pfarrer, Vikare, Lientheologen, Gemeindehelfer.

Kursziele und -inhalte: Kennenlernen von seelischen Zusammenhängen und psychiatrischen Erscheinungsbildern. Integration in die seelsorgerliche Begegnung. Arbeit an konkreten Begegnungen: Analysen von Gesprächen und Rollenspiele. Eingehen auf persönliche Fragen.

Leitung: Dr. Hans van der Geest

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung Boldern.

66. Der/Die Seelsorger/-in in der Sorge um sich selbst

Termin: 15.–19. Oktober 1990.

Ort: Haus Werdenfels, Regensburg.

Zielgruppe: In Seelsorge und Gemeindemission Tätige, die bereit sind, ihre pastoralen Erfahrungen mit anderen zu reflektieren.

Kursziele und -inhalte: Wer als Seelsorger/-in oder Missionar/-in tätig ist, bleibt vom Erfolg oder Misserfolg seiner Arbeit nicht unberührt. Ohne dass ich es will oder weiss, bestimmen erfüllte oder enttäuschte Erwartungen Inhalt und Ausdruck meiner Verkündigung. Eine Reflexion meiner Arbeit soll deshalb der Frage gelten: Was macht die Seelsorge mit mir? Auf dem Kurs, der in Anlehnung an die themenzentrierte Interaktion strukturiert wird, sollen Wege offen werden, wie selbst Misserfolge mich als Menschen und Glaubenden weiterbringen.

Leitung: P. Dr. Guido Kreppold OFM, Augsburg.

Kursbegleitung: P. Dr. Franz Konrad OMI.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

67. Einführungskurs

des Seminars für Klinische Seelsorgeausbildung Baden (SAB)

Termin: 22.–26. Oktober 1990.

Ort: Regionales Krankenhaus Baden, Wettingerstrasse.

Zielgruppe: Beruflich und freiwillig in kirchlichen und sozialen Institutionen Tätige.

Kursziele und -inhalte: Einführung in die Arbeitsweise der Klinischen Seelsorgeausbildung. Grundlage der Arbeit bilden Erfahrungsberichte (Protokolle) aus der Praxis der einzelnen Teilnehmer/-innen. Der Kurs dient der Klärung der persönlichen Motivation.

Leitung: Conrad Bützberger, dipl. Psych., Windisch; Marianne Peter, Windisch.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorgeausbildung Baden.

68. Einführung in die Theorie und Praxis der Gruppensupervision

Termin: 23.–27. Oktober 1990.

Ort: Kurs- und Tagungszentrum der Basler Mission, Basel.

Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer, Priester und Lientheologen/-theologinnen, kirchliche Mitarbeiter/-innen, Erwachsenenbildner/-innen sowie weitere Interessierte.

Kursziele und -inhalte: Anhand von Beispielen aus der beruflichen Praxis der Teilnehmer wird gemeinsam Gruppensupervision angewendet und jeweils nachträglich die Methodik des Vorgehens reflektiert. Das Ziel ist, dass sich die Teilnehmer über das Vorgehen und über die Verstehensmodelle von Supervision in einer Gruppe klarer werden, und auch darüber, wo sie in der eigenen Praxis angewendet werden können. Die methodische Grundlage ist die TZI vor dem Hintergrund von Gruppendynamik und Psychoanalyse.

Leitung: Hartmut Raguse, Basel, Theologe und Psychoanalytiker in Ausbildung (SGP).

Auskunft und Anmeldung: Pfarrerfortbildung Bern.

69. «Wir mischen uns ein»

Aktionskurs für eine neue politische Konfliktkultur

Termine: 10./11. November 1990; 16./17. Februar, 4./5. Mai, 8./9. Juni 1991. (Der Kurs kann nur als Ganzes besucht werden.)

Ort: Romero-Haus, Luzern.

Zielgruppe: Personen, denen eine politisch engagierte Kirche ein Anliegen ist.

Kursziele und -inhalte: Dieser Kurs wird Strategien und Techniken zeigen, die uns helfen, auf unsere Angelegenheiten aufmerksam zu machen: vom Leserbrief bis zur Boykottwoche, von der Petition bis zur Demonstration, von der Mahnwache bis zum politischen Nachtgebet. Wie können wir uns einmischen, Sand im Getriebe sein, obwohl wir keinen direkten Zugang zu den Massenmedien haben und in den Entscheidungsgremien nicht vertreten sind? Im Kontakt mit Personen, die über einschlägige Erfahrungen verfügen, werden erfolgreiche Aktionen vorgestellt und analysiert, um in ähnlicher Weise aktiv werden zu können.

Leitung: Andreas Heggli, Romero-Haus, und verschiedene Mitarbeiter/-innen.

Auskunft und Anmeldung: Romero-Haus.

70. Seelsorgliches Einzelgespräch (Pastoral Counseling) Aufbaukurs

Termin: 11.–16. November 1990.

Ort: Hösbach.

Zielgruppe: Ordensleute, die in der Seelsorge und in ihren Kommunitäten beratende Seelsorge ausüben; ebenso Weltpriester und männliche und weibliche Laien. Offen nur für Teilnehmer/-innen aus gleichnamigen Grundkursen.

Kursziele und -inhalte: Der Aufbaukurs will die Fähigkeit vermitteln, interne Probleme in der Seelsorge auf der kognitiven und emotionalen Ebene weiterführend zu bearbeiten. Es geht darum, eine kritische Sicherheit in der Handhabung dieser Gesprächsart zu erlangen, praktische Erfahrungen auszuwerten und die in der Praxis erlebten Schwierigkeiten des einzelnen Seelsorgers/der Seelsorgerin gemeinsam zu bearbeiten. Neben der psychologischen und theologischen Vertiefung sollen auch die Gespräche zu mehreren (zum Beispiel mit Ehepaaren oder in Glaubensgesprächen) so weit als möglich in die Übungen einbezogen werden.

FORTBILDUNGSKURSE

Leitung: Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Franz Herzog, Dr. Walter Neuwöhner.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

71. Aufbaukurs 2

des Seminars für Klinische Seelsorgeausbildung Baden (SAB)

Termin: 19.–23. November 1990.

Ort: Regionales Krankenhaus Baden, Wettingerstrasse.

Zielgruppe: Freiwillig und beruflich in kirchlichen und sozialen Institutionen Tätige.

Kursziele und -inhalte: Die Teilnahme am Aufbaukurs 2 setzt die Teilnahme an einem Einführungs-, an einem Grundkurs und an einem Aufbaukurs 1 voraus. Als Arbeitsgrundlage dienen mitgebrachte theoretische Beiträge aus dem eigenen Praxisfeld. Sie dienen einer grundsätzlichen Analyse der eigenen Arbeit im Spannungsfeld einer praktischen Tätigkeit und der eigenen Persönlichkeit.

Leitung: Conrad Bützberger, dipl. Psych., Windisch.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorgeausbildung Baden.

72. «Deinen Nächsten sollst Du lieben wie Dich selbst» (Lk 10,27)

Solidarität als Aktualisierung dieses Gebotes.

Aufbaukurs in Themenzentrierter Interaktion (TZI)

Termin: 19.–23. November 1990.

Ort: Bildungszentrum Erbacher Hof, Mainz.

Zielgruppe: Priester, Diakone, hauptamtliche Mitarbeiter/-innen in der Seelsorge mit Erfahrungen in der Arbeit mit Gruppen; Multiplikatoren, die in Aus- und Fortbildung kirchlicher Mitarbeiter/-innen tätig sind.

Kursziele und -inhalte: Wenn ich Solidarität lebe, finde ich Menschen, die sich dem gleichen Anliegen verpflichtet wissen, aber andere Vorstellungen haben und andere Wege gehen als ich. Menschen, die mir persönlich etwas bedeuten, haben oft andere Ideale und leben einen anderen Stil als ich. Wie kann ich Solidarität in solchen Gegebenheiten authentisch und damit glaubhaft für mich und andere leben und weitergeben? Was sagt mir die Bibel über Solidarität im Volk Israel, in der Umgebung Jesu und in der Urgemeinde? Was kann das für unsere Gemeinden und Gemeinschaften bedeuten? Wir gehen diesen Fragen nach und gestalten solidarisch und gemeinsam den Kurs.

Leitung: DDR. Helga Modesto, München; Dr. U. Willers, Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

73. Wochenende der Begegnung

Marriage Encounter

Termine: 23.–25. November, 8.–10. März 1991.

Ort: Franziskushaus Dulliken.

Zielgruppe: Eheleute und Priester und Ordensleute.

Kursziele und -inhalte: Durch Zuhören und Austausch mit einem Menschen gleicher Berufung soll eine grössere Aufgeschlossenheit und engere Beziehung mit der Gemeinde oder der religiösen Gemeinschaft ermöglicht werden. – Der Kurs möchte einen Beitrag leisten zur Verwirklichung einer geschwisterlichen Kirche.

Leitung: Dr. P. Kajetan Kriech, Wil, und drei Ehepaare.

Träger: Marriage Encounter Schweiz.

Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus Dulliken.

74. Ausbildungsgang

zur Begleitung von Kranken, Betagten und Behinderten.

Ein Weg mit fünf Einheiten als feste Kursfolge

Termine: Einführungskurs: 21.–25. Januar, Grundkurs: 29. April bis 3. Mai, Aufbaukurs 1: 20.–24. August, Aufbaukurs 2: 18.–22. November 1991.

Ort: Regionales Krankenhaus Baden, Wettingerstrasse.

Zielgruppe: Freiwillige und beruflich in kirchlichen und sozialen Institutionen Tätige.

Kursziele und -inhalte: 1. In erster Linie zielt diese Ausbildung auf eine möglichst intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit. Sie ist die Grundlage für die Fähigkeit, anderen Menschen zu begegnen. 2. Schärfung der Wahrnehmung für das

eigene Gefühlsleben und das anderer Menschen. 3. Intensive Auseinandersetzung mit den vielfältigen Folgen verschiedenster Verlusterlebnisse, besonders der in der zweiten Lebenshälfte: Weggang der eigenen Kinder, Verlust des Partners, Ortswechsel, Abnahme der eigenen Kräfte, Krankheit und anderem mehr. 4. Das eigene Rollenverständnis soll geklärt werden. «Gekanntes Helfertum» soll in den Hintergrund treten zugunsten der Förderung einer Haltung, die sich eher ungeschützt und offen auf die Begegnung mit den konkreten Menschen einlassen will. 5. Bekanntwerden mit den besonderen Aspekten des Altseins wie körperliche und seelische Krankheiten, Altersinstitutionen und anderem mehr. 6. In Berührung mit betagten und kranken Menschen kommen in der Rolle des Seelsorgers und des/der Hilfspfleger/-in. Fähigwerden zur Begleitung über längere Zeit hinweg, besonders in den schwierigen Phasen der Krankheit, der Behinderung und des Sterbens.

Leitung: Andreas Imhasly, Konrad Bützberger, Klaus Völlmin.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorgeausbildung Baden.

75. Hausbesuche

Termin: 4.–8. Februar 1991.

Ort: Boldern, Männedorf.

Zielgruppe: Alle, die in einem seelsorgerlichen Dienst stehen: Pfarrer, Vikare, Lientheologen, Gemeindehelfer.

Kursziele und -inhalte: Eine Begegnung ohne direkten Anlass, auf Initiative des Seelsorgers oder der Seelsorgerin, hat ihre eigenen Chancen. Bei Menschen, die sich über dieses Interesse freuen, können wichtige Lebensanliegen angesprochen werden. Glaube an Gott – dieses Thema wird in unserer Gesellschaft oft verschwiegen. Und doch verlangen viele danach, persönlich davon zu sprechen, worauf sie ihr Leben gründen können. Verkörpern Seelsorger diese Lebensdimension nicht? Wie lernen wir spüren, wo ein geistliches Wort gesagt werden kann oder soll? Und wie sprechen wir persönlich von Gott und vom Evangelium? Das sind die elementaren Fragen, die wir in diesem Kurs besprechen wollen.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung Boldern.

76. Seelsorge und Sexualität

Termin: 25. Februar bis 1. März 1991.

Ort: Boldern, Männedorf.

Zielgruppen: Alle, die in einem seelsorgerlichen Dienst stehen: Pfarrer, Vikare, Lientheologen, Gemeindehelfer.

Kursziele und -inhalte: Eine Woche lang mit Menschen reden, die sowohl an Sexualität als am christlichen Glauben interessiert sind: das kann eine Wohltat sein. Zuhören, wie die Kollegen und Kolleginnen ihren Weg als Kinder, als Heranwachsende, als Erwachsene gesucht, gefunden oder eben nicht gefunden haben. Und: erzählen können vom eigenen Weg, vor Menschen, die das in Solidarität und mit Interesse aufnehmen. Auf diese Art wollen wir versuchen, auch für andere Menschen bessere Seelsorger zu werden.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Seelsorge-Ausbildung Boldern.

77. Seminar I für Verantwortliche mit Leitungsaufgaben in Orden und Konventen – Gruppe B

Termin: 11.–23. März 1991.

Ort: Kloster Reute, Bad Waldsee.

Zielgruppe: Ordensleute, die in ihren Gemeinschaften ein geistliches Leitungsamts ausüben.

Kursziele und -inhalte: Selbstfindung und Gemeinschaftsbefähigung mit Hilfe von Gruppen- und Kommunikationsprozessen und meditativen Übungen. Das Leiten von Zusammenkünften: Gruppengespräche, Konferenzen, Konsulte und ähnliches. Anthropologische und bibeltheologische Dimensionen der Gelübde als Hilfe für ihre Verwirklichung heute.

Leitung: P. Peter Köster SJ, Sr. Annemarie Kübrich IBMV.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

78. Einführung in die seelsorglich helfende Einzelgesprächsführung (Pastoral Counseling)

Grundkurs

Termin: 1.–6. Juli 1991.*Zielgruppe:* Ordensleute, die in der Seelsorge und in ihren Gemeinschaften beratende Seelsorge ausüben; desgleichen Weltpriester und männliche sowie weibliche Laien.*Kursziele und -inhalte:* Der Kurs «partnerzentrierte Gesprächs-seelsorge» will anhand praktischer Übungen und theoretischer Informationen in Gesprächshaltungen und -techniken einführen, die den Gesprächspartner ermutigen, seine Probleme anzusprechen und in konstruktiver Weise unter Assistenz des Seelsorgers zu bearbeiten. Der theoretische Hintergrund entstammt der Gesprächspsychotherapie, wie sie in der Rogers-Schule erarbeitet wurde. Die Erkenntnisse dieser Psychologen lassen sich zu einem guten Teil auf die seelsorgliche Situation übertragen. Haltungen und Techniken können auch von Seelsorgern/-innen ohne psychologische Vorbildung erlernt und ohne Bedenken angewendet werden.*Leitung:* Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Franz Herzog, Norbert Kremser, Michael Mendelin.*Auskunft und Anmeldung:* Institut der Orden.**79. Paar- und Familienprobleme in der Praxis kirchlicher Mitarbeiter/-innen***Termin:* Der Kurs August 1990 bis Juni 1991 ist bereits voll belegt. Die Voranmeldung für den Kurs August 1991 bis Juni 1992 hat bereits begonnen. 1. Kurstag am 26. August 1991, jeweils letzter Montagnachmittag des Monats, zehnmal bis Juni 1992. *Ort:* Institut für Ehe und Familie.*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter/-innen mit genügend eigener Erfahrung in Beratung.*Kursziele und -inhalte:* Es werden Problemsituationen besprochen, welche die Kursteilnehmer/-innen vorstellen. Der Kursleiter stellt den Theoriebezug her, indem auf die jeweilige Thematik abgestimmte Textunterlagen mit der Kursgruppe bearbeitet werden. In einer Gruppe von überschaubarem Rahmen lernen die Kursteilnehmer/-innen, ihre Praxis in die Richtung des systemischen Denk- und Handlungsmodells zu erweitern. Mit Rollenspiel und bei Bedarf auch mit dem Einwegspiegel wird die praktische Umsetzung in den Beratungsalltag geübt.*Leitung:* Hannes Spillmann, lic. theol., Paar- und Familientherapeut und Supervisor am IEF.*Auskunft und Anmeldung:* Institut für Ehe und Familie.**80. Besuche bei Schwerkranken***Termine:* 24.–27. September, 3.–6. Dezember 1990, 7.–10. Januar 1991.*Ort:* Boldernhaus, Zürich.*Zielgruppe:* Alle, die den rechten Kontakt zu Schwerkranken und Sterbenden suchen.*Kursziele und -inhalte:* Kurzvorträge. Arbeit an konkreten Begegnungen: Analysen von Gesprächen und Rollenspiele. Aktives und aktivierendes Zuhören. Trösten.*Leitung:* Dr. Hans van der Geest.*Auskunft und Anmeldung:* Seelsorge-Ausbildung Boldern.**81. Seelsorgliches Einzelgespräch (Pastoral Counseling) Aufbaukurs***Termin:* 14.–19. Oktober 1991.*Zielgruppe:* Ordensleute, die in der Seelsorge und in ihren Gemeinschaften beratende Seelsorge ausüben; desgleichen Weltpriester und männliche sowie weibliche Laien. Offen nur für Teilnehmer/-innen aus gleichnamigen Grundkursen.*Kursziele und -inhalte:* Der Aufbaukurs will die Fähigkeit vermitteln, internale Probleme in der Seelsorge auf der kognitiven und emotionalen Ebene weiterführend zu bearbeiten. Es geht darum, eine kritische Sicherheit in der Handhabung dieser Gesprächsart zu erlangen, praktische Erfahrungen auszuwerten und die in der Praxis erlebten Schwierigkeiten des einzelnen Seelsorgers/der Seelsorgerin gemeinsam zu bearbeiten. Neben der psychologischen und theologischen Vertiefung sollen auch die Gespräche

zu mehreren (zum Beispiel mit Ehepaaren oder in Glaubensgesprächen) so weit als möglich in die Übungen einbezogen werden.

Leitung: Sr. Annemarie Kübrich IBMV, Franz Herzog, Dr. Walter Neuwöhner.*Auskunft und Anmeldung:* Institut der Orden.**6. Nachtrag****82. Tiefenpsychologische Zugänge zum Neuen Testament**

Markus 1: Taufe; Johannes 4: Lebenswasser

Termin: 6.–9. September 1990.*Ort:* Haus der Stille und Besinnung, Kappel a. A.*Zielgruppe:* Alle Interessierten, speziell auch Pfarrer/-innen.*Kursziele und -inhalte:* Anhand von neutestamentlichen Texten zur Taufe soll deren archetypische Bedeutung in unserem Reifeprozess verständlich gemacht werden. Die Frage des «Lebensdurstes» soll anhand des Gespräches von Jesus mit der Frau aus Samarien zur Sprache kommen.*Leitung:* Rolf Kaufmann, Kappel a. A., Uschi Kaufmann (Leibarbeit).*Auskunft und Anmeldung:* Kappel.**83. Bekehrung**

Zur Evangelisation in der Landeskirche

Termin: 25.–28. Oktober 1990.*Ort:* Haus der Stille und Besinnung, Kappel a. A.*Zielgruppe:* Pfarrer/-innen und Gemeindeglieder, die sich Gedanken machen über den Evangelisationsauftrag der Kirche.*Kursziele und -inhalte:* Wie sähe eine kirchliche Evangelisation aus, die die Vielgestaltigkeit des biblischen und kirchlichen Glaubens ernst nimmt und die Leutereligion nicht verachtet. Dabei wird auch der Vorgang der Bekehrung in der Bibel einer genauen Prüfung unterzogen.*Leitung:* Prof. Walter J. Hollenweger, Krattingen; Pfarrer Christoph Hürlimann, Kappel a. A.*Auskunft und Anmeldung:* Kappel.**84. Himmel, Hölle, Unterwelt in Antike und Christentum***Termin:* 12.–16. November 1990.*Ort:* Haus der Stille und Besinnung, Kappel a. A.*Zielgruppe:* Pfarrer/-innen, Lehrer/-innen und ganz allgemein, Menschen, die an der Herkunft der uns bestimmenden Jenseitsvorstellungen interessiert sind.*Kursziele und -inhalte:* Jenseits in der Bibel. Jenseits bei Homer, bei vorsokratischen Philosophen und bei Platon. Vergils Unterweltbuch. Ciceros «Somnium Scipionis». Dante: Synthese Antike-Christentum. Dantes Inferno. Dantes Purgatorio und Paradiso. (Da unsere Zeit ein ganz neues Interesse für Fragen nach dem Leben nach dem Tod hat, kann es klärend sein, die Herkunft unseres traditionellen Wissens vom Jenseits besser zu kennen.)*Leitung:* Dr. Gerhard Huber, Zürich; Pfarrer Christoph Hürlimann, Kappel a. A.*Auskunft und Anmeldung:* Kappel.**Adressen***Akademie für Schul- und Kirchenmusik*, Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 43 18.*Albertus-Magnus-Kolleg*, Haus der Begegnung, Bischof-Kaller-Strasse 3, Postfach 1229, D-6240 Königstein, Telefon 0049-6174-7003.*Antoniushaus Mattli*, 6443 Morschach, Telefon 043-31 22 26.*ASSOREL* (Schweizerische Vereinigung der Religionssoziologen), Leonhard Suter, Theologisches Seminar der Universität, Kirchgasse 9, 8001 Zürich.

FORTBILDUNGSKURSE

Aus- und Weiterbildung (der Pfarrer/-innen) (der evangelisch-reformierten Kirche) *Zürich*, Hirschengraben 40, 8001 Zürich, Telefon 01-258 91 11.

Bad Schönbrunn, Bildungshaus, 6313 Edlibach, Telefon 042-52 16 44.

Basler Liturgische Kommission, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065-23 28 11.

Beuron, Gästepater der Erzabtei St. Martin, D-7792 Beuron, Telefon 0049-7466-401.

Bibelpastorale Arbeitsstelle St. Gallen, Klosterhof 6b, 9000 St. Gallen, Telefon 071-22 69 88.

Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01-202 66 74.

Boldern, Tagungszentrum, 8708 Männedorf, Tel. 01-922 11 71.

Bund der Taube, Sempacherstrasse 16, 8032 Zürich, Telefon 01-53 00 55 (Ausbildungsstätte für christliche Sozialtherapie in der Stiftung Santa Catarina für junge Menschen).

Bundesleitungen Blauring und Jungwacht, St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041-22 69 12 bzw. 23 18 06.

Charismatische Erneuerung, Altes Kurhaus, 6067 Melchtal, Telefon 041-67 13 24.

Exerzitienreferat Wien, Stephansplatz 6/6/43, A-1010 Wien, Telefon 0043-222 51 552/371 Dw.

Zentralstelle *Fastenopfer*, Ressort Bildung, Habsburgerstrasse 44, 6002 Luzern, Telefon 041-23 76 55.

Fischingen, Bildungshaus Kloster, 8376 Fischingen, Telefon 073-41 11 11.

Fortbildung Bistum Basel, Arno Stadelmann, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065-23 28 11.

Fortbildung Bistum Chur, Pfarrer Albert Mantel, Oberfeldweg 15, 8408 Winterthur, Telefon 052-25 46 78.

Fortbildung Bistum St. Gallen, Dr. Alfons Klingl, Regens, Wiesenstrasse 44, 9000 St. Gallen, Telefon 071-22 60 62.

Fortbildung Bistum Sitten, Generalvikar Franz Lehner, av. de la Tour 12, 1950 Sitten 2, Telefon 027-23 18 18.

Fortbildung Deutsch Freiburg, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni, Telefon 037-35 11 73.

Franziskushaus Dulliken, 4657 Dulliken, Telefon 062-35 20 21.

Friedensdorf St. Dorothea, 6073 Flüeli-Ranft, Telefon 041-66 50 45.

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041-22 40 33.

Haus Gutenberg, FL-9496 Balzers, Telefon 075-4 11 39.

Industriepfarramt Basel, Amerbachstrasse 9a, 4057 Basel, Telefon 061-692 43 44.

IKFS: c/o Fortbildung Bistum Basel.

Institut für Ehe und Familie, Herrn Hannes Spillmann, Postfach 258, 8032 Zürich.

Institut der Orden, Waldschmidtstrasse 42a, D-6 Frankfurt a. M., Telefon 0049-69-44 64 15.

Junge Gemeinde, Schweizerische Kirchliche Jugendbewegung, Postfach 159, 8025 Zürich, Telefon 01-251 06 00.

KAB Schweiz, Sozialinstitut, Ausstellungsstrasse 21, Postfach 349, 8031 Zürich, Telefon 01-42 00 30/31.

Kappel: Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01-765 12 11.

Katholische Arbeitsstelle Kirche+Industrie, Bederstrasse 76, 8027 Zürich, Telefon 01-202 88 44.

Neu-Schönstatt, Bildungszentrum, 8883 Quarten, Telefon 085-4 16 44.

Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 21, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 037-24 02 21.

Ökumenisches Institut Bossey, 1298 Céligny, Telefon 022-76 25 31.

Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Postfach 361, Telefon 01-53 34 00.

Pfarrerfortbildung (der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons) *Bern*: Beauftragter: Charles Buri, Könizstrasse 194f., 3097 Liebefeld, Telefon 031-59 24 16; Sekretariat: Marianne Zwahlen-Kohli, Bürenstrasse 12, Postfach 75, 3000 Bern 23, Telefon 031-45 36 23 (nachmittags).

Propstei St. Gerold, A-6700 St. Gerold, Tel. 0043-5550 2121.

Propstei Wislikofen, 8439 Wislikofen, Telefon 056-53 13 55.

Romero-Haus, Kursbereich, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern, Telefon 041-31 52 43.

Schwarzenberg: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, 6103 Schwarzenberg, Telefon 041-97 28 35.

Schweizer Katecheten-Vereinigung (SKV), c/o IKK-Arbeitsstelle, Hirschmattstrasse 5, 6003 Luzern, Tel. 041-23 25 79.

Schweizerische Theologische Gesellschaft, Sekretariat, Postfach 2323, 3001 Bern.

Seelsorge-Ausbildung Boldern: Dr. Hans van der Geest, Langwattstrasse 21, 8125 Zollikerberg, Telefon 01-391 76 62.

Seelsorgeausbildung Baden (SAB): Pfr. Klaus Völlmin, Fohrhölzlistrasse 15, 5443 Niederrohrdorf.

SJBZ: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, 8840 Einsiedeln, Telefon 055-53 42 95.

Bildungshaus St. Jodern, 3930 Visp, Telefon 028-6 32 69.

St.-Katharina-Werk, Holestrasse 123, 4015 Basel, Telefon 061-39 97 35.

Stift Einsiedeln, Gastpater, 8840 Einsiedeln, Telefon 055-53 44 31.

Theologische Fortbildung Freising (der Bayerischen Bischofskonferenz), Domberg 27, D-8050 Freising, Telefon 0049-8161-45 13 oder -18 10.

Theologisch-Pastorales Institut (für berufsbegleitende Bildung der Diözesen Limburg, Mainz, Trier), Rheinstrasse 105-107, D-6500 Mainz, Telefon 0049-6131-22 00 39.

VLS-Seminar, Postfach 173, 4414 Füllinsdorf, Telefon 061-94 34 21.

Wartensee: Heimstätte Schloss Wartensee, Ostschweizerisches Evangelisches Tagungszentrum, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071-42 46 46.

Fortsetzung von Seite 396

pastoral-kirchlichen Handelns zur Sprache gebracht werden. Diese Ziele werden in einleuchtender und geschickter Art und Weise an bestimmten Schlüsselworten festgemacht, die da sind: Frieden, Befreiung, Hoffnung, Leben, Heilen, Volk Gottes. Zu-

lehner bündelt sie alle in dem von ihm geprägten Schlüsselwort von der Auferweckung.

In der *Kairologie*, dem zweiten Grundanliegen seiner Fundamentalpastoral, geht es um die Situationsanalyse, um die Frage also, wie die Kirche in der heutigen Gesellschaft, im Hier und Heute, ihrer Aufgabe gerecht

werden kann und soll. Nach einigen notwendigen sozialwissenschaftlichen «Begriffsübungen» stellt Zulehner verschiedene Gesellschaftsformen vor: die christentümliche Gesellschaft, die realsozialistische Gesellschaft (deren Umbruch wir heute so hautnah erleben...), und die freiheitlich-pluralistische Gesellschaft. Zum Schluss erfolgt der

Ausblick auf die nachindustrielle, die zukünftige Gesellschaft.

Im dritten Kapitel geht es Zulehner dann um die *Praxeologie*, und sie steht bei ihm unter dem Zeichen der Reform, unter dem Stichwort der «Ecclesia semper reformanda». Hier findet der Autor mutige und wegweisende Sätze, und alles klingt dann sinngemäss aus in der Forderung: «Christenmut» lernen. Zusammenfassende Thesen bringen zum Schluss den reichen Inhalt noch einmal in den Blick.

Es will mir scheinen, dass hier eine Pastoraltheologie im Entstehen begriffen ist, die sowohl den Studierenden, aber auch den

nicht streng wissenschaftlich interessierten Seelsorgern und Seelsorgerinnen einen grossen Dienst leisten kann. Und dieser Dienst an der praktischen Seelsorge ist doch wohl ein Hauptanliegen jeder Pastoraltheologie, sie ist das Anliegen, dem sich Paul Michael Zulehner seit vielen Jahren durch seine Publikationen und seine weitverzweigte Vortragstätigkeit so sehr verpflichtet weiss.

Josef Bommer

Josef Bommer war bis zu seiner Emeritierung Professor für Pastoraltheologie an der Theologischen Fakultät Luzern

Kirchengesangbuch

Die Überarbeitung des Kirchengesangbuches geht unter der neuen Leitung von Pfarrer Hans Arnold, Altdorf, und mit dem neuen Sekretär, P. Dr. Walter Wiesli SMB, Immensee, gut voran.

Die DOK verabschiedete ein neues Reglement für die Katholische Gesangbuch-Kommission, das helfen soll, die grosse Arbeit effizienter zu bewältigen.

Auch wurde ein Computer angeschafft, der die Erfassung und Überarbeitung der verschiedenen Noten-Varianten vereinfachen soll.

Bis zum Erscheinen des überarbeiteten Kirchengesangbuches werden noch einige Jahre vergehen.

Als neues Mitglied wurde der Kirchenmusiker Sigisbert Koller, Luzern, in die KG-Kommission gewählt.

Laien unterstützen kirchliche Berufe

Im Rahmen der Neubesetzung der Stelle «Information Kirchliche Berufe» wurden auch deren Statuten überarbeitet. Die DOK beschloss, dass im Trägerverein mehr Laien mitarbeiten sollen, weil die Förderung aller kirchlichen Berufe, von Priestern, Ordensleuten und Laien-Seelsorgern (Frauen und Männer) Aufgabe der ganzen Kirche, besonders auch der Laien ist.

Neue Kantonalstatuten

für Jungwacht und Blauring

Die DOK begutachtete die Modell-Statuten für die Kantonalvereine von Jungwacht und Blauring. Dabei erläuterte sie Vorschläge für die Bewahrung der Vereinsautonomie der Pfarrei-Scharen. Sie ist damit einverstanden, dass die Scharleitung vom Leitungsteam nach rechtzeitiger Orientierung des Pfarrers gewählt wird. Die DOK wünscht ein partnerschaftliches Zusammenwirken zwischen den Leitern und einem allfälligen Elternrat.

Ökumenischer Bibelsonntag 1991

Die DOK diskutiert den Plan des Schweizerischen katholischen Bibelwerkes und der evangelischen Schweizerischen Bibelgesellschaft, für das Jahr 1991 einen ökumenischen Bibelsonntag mit gemeinsamen Unterlagen vorzusehen.

Halljahr 1991

Das Schweizerische Ökumenische Komitee für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung schlägt allen Schweizer Christen und Kirchen ein Halljahr für 1991 vor. Wie in der Bibel soll das moderne Halljahr den Menschen und der Schöpfung mehr Lebensmöglichkeit und Freiheit bringen: Befreiung von Schulden, Unterdrückung und Ausbeutung.

Amtlicher Teil

Alle Bistümer

■ Ausländersonntag – Tag der Völker 1990

Der Ausländersonntag – Tag der Völker 1990 wird offiziell am *11. November* gefeiert.

Das Motto lautet: «In verschiedenen Sprachen den einen Gott loben» – «Les migrants parmi nous: des valeurs à partager» – «I migranti: culture diverse per un solo popolo di Dio».

Die Migration ist heute eine Realität, die nicht geleugnet werden kann; sie wird sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Der Migrationsraum wird immer umfassender und weiter und bringt fremde «Welten» näher. Aber diese Nähe wird oft zur Ferne, wenn Distanzen und Grenzen zwischen Menschen aufgerichtet werden.

Im Zentrum der Thematik steht wiederum der Mensch in der Migration, der von einem ethnischen und kulturellen Hintergrund herkommt und in einen andern Kulturraum gelangt; dieser Mensch muss nicht ausschliesslich der eingewanderte Ausländer sein, sondern er kann auch derjenige sein, der von einem Kanton oder Landesteil der Schweiz in einen andern Teil zieht. Mit seiner Mobilität verliert er wohl den Wurzelgrund, aber nicht die Wurzeln, die ihn zu dem gemacht haben, der er ist: Seine Heimat nimmt der Mensch in der Migration immer mit.

Dieser Hintergrund – sofern er ihn leben kann und darf – tritt in einen Austausch mit den Menschen seiner neuen Umgebung, von denen er nimmt und denen er gleichzeitig auch wieder gibt. Es bedeutet sowohl für den «Migranten» wie auch für die Umwelt eine Bereicherung, die aber beidseitig entdeckt werden muss.

Zu dieser Bereicherung gehört auch die Religiosität, sei es durch die verschiedene Volksfrömmigkeit oder sei es durch die religiöse Vielfalt: Zu denken ist an die Frömmigkeitsformen der katholischen Südländer oder an die Begegnung mit Menschen anderer Religionen. Dabei darf nicht unbesehen angenommen werden, dass das Fremde in allen Fällen positiv ist: Es gilt auch hier der Einklang mit der Frohen Botschaft. Sofern diese Einheit besteht, können die Werte, die sie vermitteln, eine Bereicherung sein, die wir annehmen und teilen können. Aber wesentlich ist der Mensch, der Werte lebt und vermittelt.

Die Pfarreien werden nach den Sommerferien die Unterlagen für den Ausländersonntag erhalten. Jene Pfarreien, die den Ausländersonntag früher feiern, können das Material anfordern bei

SKAF

Schweizerische Katholische Arbeitsgemeinschaft für Ausländerfragen, Neustadtstrasse 7, 6003 Luzern, Telefon 041-23 03 47.

Bistümer der deutschsprachigen Schweiz

■ 72. Sitzung der Deutschschweizerischen Ordinariatenkonferenz (DOK)

Unter dem Vorsitz von Bischof Otto Wüst kamen die Bischöfe und Ordinariats-Mitarbeiter der deutschsprachigen Schweiz am 19. Juni 1990 zur 72. Sitzung der DOK in Zürich zusammen.

AMTLICHER TEIL/VERSTORBENE

Der Koordinator Hugo Albisser des Schweizerischen Ökumenischen Komitees orientiert die DOK über die geplanten Unterlagen und Aktionen.

Bistum Basel

■ Stellenausschreibung

Die vakante Pfarrstelle von *Rohrdorf* (AG) wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Interessenten melden sich bis zum 17. Juli 1990 beim diözesanen Personalamt, Baselstrasse 58, 4501 Solothurn.

■ Im Herrn verschieden

Karl Suter, Pfarresignat, Hagenwil

Karl Suter wurde am 15. Juni 1909 in Tobel geboren und am 6. Juli 1937 zum Priester geweiht. Nach seinem Einsatz als Vikar in Büron (1937–1939) und als Kaplan in Wängi (1939–1946) wirkte er 1946–1989 als Pfarrer von Hagenwil, wo er auch nach der Demission verblieb. Er starb am 19. Juni 1990 und wurde am 26. Juni 1990 in Hagenwil beerdigt.

Bistum Lausanne, Genf und Freiburg

■ Ferien

Die Büros des Ordinariates sind ferienhalber geschlossen vom 23. Juli bis 13. August 1990. Für Notfälle kann täglich jemand erreicht werden von 9–11 Uhr und von 15–17 Uhr, ausser samstags.

■ Weihen

Weihbischof Gabriel Bullet weihte am 2. Juni 1990 im Dominikanerkloster St. Hyazinth in Freiburg zu *Diakonen*:

Fr. *Bernhard Hodel* OP,

Fr. *Franz-Xaver Zepeda* OP.

Bischof Eugenio Corecco von Lugano weihte am 10. Juni 1990 in der Abteikirche von Altenryf (Hauterive) zum *Priester*:

Fr. *Mauro-Giuseppe Lepori* O. Cist.

Weihbischof Amédée Grab weihte am 16. Juni 1990 in der Pfarreikirche N.D. des Grâces in Grand-Lancy (GE) zum *Priester*:

Gilbert Perritaz, für die Diözese Lausanne, Genf und Freiburg.

Bistum Sitten

■ Im Herrn verschieden

Marius Charbonnet, Pfarrer, Sitten

Am 16. Juni 1990 verstarb im Spital Sitten Pfarrer Marius Charbonnet. Er wurde am 29. Dezember 1918 in Beuson/Nendaz

geboren. Am 24. Juni 1945 wurde er zum Priester geweiht. Er war Vikar in Siders von 1946–1949, Administrator in St-Maurice-de-Laques von 1949–1953, Pfarrer von Evolène von 1953–1960 und Pfarrer von Hérémence von 1960–1978. Seit 1978 war er Pfarrer der Pfarrei St. Guérin in Sitten. Von 1970 bis 1981 war er Dekan des Dekanats Vex und von 1972 bis 1985 Dekan des Dekanats Sitten. Er ruhe im Frieden des Herrn.

Verstorbene

P. Armin Breu OFMCap, Sursee

Wer P. Armin Breu begegnete, musste ihn gern bekommen. Sein zufriedenes, frohes Lächeln erfreute seine Umgebung. Aber wenn er auch froh und besonnen lebte, er hat ein bewegtes Leben hinter sich. Dies begann schon in seinem Elternhaus, zählte doch die Familie achtzehn Kinder. Da gab es für die Eltern Josef und Maria Breu-Schmid viel Arbeit, diese grosse Kinderschar christlich zu erziehen und für sie leiblich zu sorgen. Die Kinder mussten schon bald Hand anlegen, damit alle zu leben hatten. Von seinen Geschwistern lebt heute noch eine Schwester, Emilie Breu, in Fallbach, Oberegg (AI).

Am 4. April 1905 kam Karl Werner Breu, auf dessen Namen P. Armin getauft wurde, auf dem Hof in Bürki, St. Anton, Oberegg, zur Welt. Die Primarschule besuchte er in St. Anton, die Sekundarschule in Oberegg. 1920 erfolgte sein Eintritt ins Gymnasium St. Anton, Appenzell, drei Jahre später ins Gymnasium St. Fidelis, Stans. Nach der sechsten Mittelschulklasse traten damals die Kapuzinerkandidaten ins Noviziat im Wesemlin, Luzern, ein. Dann besuchte Frater Armin die zwei letzten Klassen Gymnasium in Stans, welche er mit der Matura abschloss. Theologie studierte er in den Klöstern Sitten, Freiburg und Solothurn. Am 10. Juli 1932 wurde er von Bischof Josef Ambühl in Solothurn zum Priester geweiht. Mit seiner Heimatpfarre Oberegg feierte P. Armin am Sonntag, den 25. Juli 1932 seine Primiz-Messe.

In acht Klöstern und deren Aushilfskreisen wirkte und lebte er als Kapuzinerpater. Er liebte seine seelsorglichen Aufgaben auf Sonntagsaushilfen, in Andachten und Lichtbildervorträgen für die Franziskanische Laiengemeinschaft an etlichen Orten, als seelsorglicher Begleiter auf Wallfahrten usw. Seine Tätigkeit für Lichtbildervorträge war sehr gefragt und führte ihn weiter in Altersheime und Sanatorien bis nach Arosa, Davos und ins Tessin.

Neben Sursee und Umgebung, wo unser lieber Mitbruder die letzten 22 Jahre so sehr beheimatet war, sind auch die Klöster und Gegenden von Sitten und Mels besonders hervorzuheben. Im Wallis, wo er, wie überall, eifrig seelsorglich wirkte, waren ihm die Berge eine grosse Freude. Viele Bergführer und Bergsteiger lernte er kennen. Ein wahrer Höhepunkt bedeutete ihm anno 1943 die Errichtung eines Kreuzes auf dem Dom, in 4554 Meter Höhe. Dort erlebte P. Armin mit 70 Berg-

freunden seine «Zweite Primiz-Messe». In der Gegend von Mels förderte er die Gründung von kirchlichen Jugendvereinen. Durch Zeitungsartikel stand er ein für die Oberwalliser, die ins Bündnerland, nach Liechtenstein und ins Vorarlberg auswanderten.

P. Armin war ein volksnaher Kapuziner. Die Leute liebten ihn als seelsorglichen Betreuer und als Mitmensch. Dies kam in seiner Betreuung von Franziskanischen Laiengemeinschaften, von Wallfahrten nach Assisi und Lourdes und bei seinen Almosengängen besonders zum Ausdruck. Eine Zeitlang amtierte er als Präses des Luzerner Lourdespilgervereins, Region 1. Dazu gehört auch die Wahl seiner geistlichen Mutter, in Frau Emilie Bischofberger-Klaus, sie war ihm nur entfernt verwandt. Es war ihm ein Anliegen, mit Menschen in Kontakt zu kommen. Er freute sich sehr, dass ein Sohn dieser Familie Priester geworden ist, lic. theol. Roland Bischofberger, der heute im Kloster Ingenbohl segensreich wirkt.

Wenn unser lieber Mitbruder so gerne im Klostergarten jätete, so ist dies zeichenhaft dafür, wie sehr er besorgt war, die Saat Gottes von Unkraut zu befreien. Sein selbstverfasstes Gebet vom Pilgerweg der «Hohen Stiege» in Saas Fee zeugt von seinem tiefen Glauben an Gott und von seinem grossen Vertrauen auf die Fürbitte Marias. Dieses Gebet wurde vertont und wird heute noch gesungen.

P. Armin hing nicht am Leben. Sein Schlaganfall, den er vor gut vier Jahren erlebte, war zunächst zwar hart für den so eifrigen Kapuziner, aber er konnte sich dreinschicken und bewahrte sein frohes Lächeln. Auf seiner letzten zweimonatigen Wegstrecke im Regionalen Pflegeheim Sursee wurde er sehr liebevoll gepflegt und betreut. Schmerzmittel und Infusionen lehnte er ab. Er wollte unserem Herrn Jesus Christus im Leiden nachfolgen. Am Abend des 22. Juli 1989 holte ihn Gott heim. Zu seinem Tode und seiner Beerdigung durften wir eine grosse Anteilnahme von nah und fern erleben. Wir danken allen, die mit P. Armin während seinem Leben, Leiden und bei seinem Tode verbunden waren. Wir danken Gott, dass wir unseren lieben Mitbruder so viele Jahre haben durften. Gott schenke ihm jetzt die ewige Freude im Himmel!

Hans Oehen

Neue Bücher

«Kirchen-Lexikon»

Kirchenlexikon. Christliche Kirchen, Freikirchen und Gemeinschaften im Überblick. Herausgegeben von Sigrid und Karl-Wolfgang Tröger, Verlag C. H. Beck, München 1990, 256 Seiten.

Das «Kirchen-Lexikon», auf das hier empfehlend hingewiesen werden kann, weil es handlich und trotzdem sehr informativ, zuverlässig und trotzdem nicht nur für Fachleute geschrieben ist, ist auch von der (politischen) Zeitgeschichte geprägt. Von Fachleuten aus der DDR verfasst und herausgegeben, musste es noch in zwei Staaten und deshalb in zwei Verlagen erscheinen, im Union Verlag in Berlin (Ost) und im C. H. Beck Verlag in München. Andere gute (Fach-)Bücher aus dem Bereich Religionsgeschichte, Konfessionskunde und Ökumenik aus der DDR – ausdrücklich zu nennen wäre hier beispielsweise das Handbuch «Orientierung Ökumene» (Berlin [Ost] 21987) – sind leider nie in einem West-Verlag erschienen und deshalb nur von Fachleuten zur Kenntnis genommen worden.

Das vorliegende «Kirchen-Lexikon» informiert im wesentlichen über die heutigen Kirchen, Freikirchen und kirchlichen Gemeinschaften, allerdings nur über solche von einiger Bedeutung und vorwiegend über solche im deutschsprachigen Raum. Dabei wird meist über Entstehung und Geschichte, Lehre und Kultus, Verbreitung und, wo es für das Verständnis der beschriebenen Kirche bzw. Gemeinschaft nötig ist, theologische Richtungen orientiert. Zahlreiche Artikel – insgesamt bietet das Lexikon an die 150 Artikel – befassen sich zudem mit konfessionellen und überkonfessionellen Belangen:

mit *konfessionellen Bewegungen* wie: Anthroposophie; Calvinismus, Calvinisten; Endzeitgemeinschaften; Freireligiöse; Katholisch/Katholizismus/Katholizität; Kongregationalismus, kongregationalistisch; Luthertum, Lutheraner; Monophysitismus, Monophysiten; Montanismus; Presbyterianismus, Presbyterianer; Protestantismus, Protestanten, protestantisch; Spiritismus; Täufer/Täuferbewegung(en); Theosophie;

mit *überkonfessionellen Bewegungen* wie: Charismatische Bewegung; Erweckungsbewegungen; Evangelikal(e); Fundamentalismus, fundamentalistisch; Gemeinschaftsbewegung; Heiligung, Heiligungsbewegung(en); Heilung, Heilungsbewegung(en); Jesus-Bewegungen; Pietismus; Puritanismus, Puritaner;

mit *häretischen Bewegungen* wie: Antitrinitarier; Arianer; Gnosis; Unitarier;

mit *denominationellen Begriffen und Typologien* wie: Denomination; Freikirche; Friedenskirchen; Häresie, Häretiker; Metropolit; Orthodoxie; Patriarch, Patriarchat(e); Schisma, Schismatiker; Sekte; Sondergemeinschaft; Synkretismus; Union, Unionskirchen.

Aufgefallen ist mir, dass auch die *Drei-Selbst-Bewegung* in der Volksrepublik China und die *Minjung-Bewegung* in Südkorea in eigenen Artikeln dargestellt werden, nicht aber die *Befreiungstheologie*.

Ausser Betracht fiel in diesem Lexikon der eigentlich *ökumenische (und missionarische) Bereich*, über den nur sehr summarisch informiert wird vor allem mit den Artikeln: Ökumene und Weltweite Vereinigungen christlicher Kirchen, Freikirchen und Gemeinschaften.

Die Herausgeber und Verfasser haben an einen breiten Benutzerkreis gedacht und sich um eine entsprechende Verständlichkeit bemüht. Mir scheint, ihre Erfahrungen mit dem von ihnen ins Auge gefassten Benutzerkreis – beispielsweise Journalisten und Lehrer in der DDR! – hätten sie zu einer Verständlichkeit geführt, von der wir lernen könnten.

Rolf Weibel

Drei? – Drei!

Briefe darüber. Von der Heiligsten Dreifaltigkeit, die «unsere Ehre» ist.

Johannes Tschuur, Jahrgang 1896, Senior der Diözesanpriester des Bistums Chur, hat im Herbst 1989 im Eigenverlag ein 183seitiges Buch über das Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit herausgegeben. Aus seiner Feder stammen ebenfalls die Bücher «Taufe», «Opfermahl» und «Chronik unserer Familie», die früher erschienen sind. Johannes Tschuur war vorerst Pfarrhelfer in Sarnen und dann lange Jahre Pfarrer in Schaan. Das Buch «Drei? – Drei!» umfasst 39 Briefe zwischen einem Pfarrer und einem Laien, Johannes und Thomas. Dieser Briefdialog führt den Leser sukzessive, auf liebenswürdige Art, von den Geheimnissen der Schöpfung und der menschlichen Beziehungen bis zum Urgeheimnis Gott, das durch Christus geoffenbart wurde. Das Buch wirkt für jeden Christen, der sich mit Glaubensfragen intensiver auseinandersetzen will, aufbauend und bereichernd. «Wer (Ja) sagt zu Christus, dem muss die Verherrlichung des Vaters durch den Heiligen Geist ein Herzensanliegen sein, wie es eines des Herrn war.»

Das Buch «Drei? – Drei!» kann beim Autor bestellt werden; Preis Fr. 24.–; Adresse: Johannes Tschuur, alt Landesvikar, Im Tröxle 27, FL-9494 Schaan, Telefon 075-2 94 24. Christian Monn

Der Islam

Adel Th. Khoury, Der Islam, sein Glaube, seine Lebensordnung, sein Anspruch, Herder Taschenbuch 1602, Freiburg i. Br. 1988, 238 Seiten.

Durch Gastarbeiter, Asylbewerber, aber auch durch politische Ereignisse im Iran und im Nahen Osten ist für uns der Islam fast hautnah zur Tagesrealität geworden, und es macht allen Anschein, dass die Symbiose mit dem Islam für die Europäer zur Daueraufgabe wird. Es ist nicht mehr möglich, ihn zu ignorieren, und wir sollten die Tatsache seiner Nähe auch nicht verdrängen. Das Taschenbuch des aus dem Libanon stammenden katholischen Geistlichen und derzeitigen Professors für Religionswissenschaften in Münster/Westfalen orientiert über alles Wissenswerte zum Thema Islam und zugleich über die politischen Zusammenhänge und Ansprüche des islamischen Fundamentalismus, der zu einem bestimmenden Faktor des Weltgeschehens geworden ist und wohl noch längere Zeit bleiben wird.

Leo Ettl

■ Während der diesjährigen Ferienzeit erscheint die Schweizerische Kirchenzeitung wie üblich viermal als Doppelnummer, und zwar am 5. Juli (Nr. 27–28), 19. Juli (Nr. 29–30), 2. August (Nr. 31–32) und 16. August (Nr. 33–34); dementsprechend entfallen die Ausgaben vom 12. Juli, 26. Juli, 9. August und 23. August. Wir bitten unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie die Inserenten, diese Daten vorzumerken, und wir danken ihnen für ihre Aufmerksamkeit und den Lesern und Leserinnen für ihr Verständnis.

Die Mitarbeiter dieser Nummer

Dr. Josef Bommer, Professor, Lindenfeldsteig 9, 6006 Luzern

Dr. Armand Claude, Turmatthof 53, 6370 Stans

Dr. P. Leo Ettl OSB, Kollegium, 6060 Sarnen

Dr. Max Hofer, Baselstrasse 58, 4501 Solothurn
Christian Monn, Resignat, 7189 Rueras

P. Hans Oehen OFMCap, Postfach 71, 6210 Sursee

Schweizerische Kirchenzeitung

Erscheint jeden Donnerstag

Fragen der Theologie und Seelsorge.
Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten.

Hauptredaktor

Rolf Weibel, Dr. theol.

Frankenstrasse 7–9, 6003 Luzern

Briefadresse: Postfach 4141, 6002 Luzern

Telefon 041-23 50 15, Telefax 041-23 63 56

Mitredaktoren

Kurt Koch, Dr. theol., Professor

Lindenfeldsteig 9, 6006 Luzern

Telefon 041-51 47 55

Franz Stampfli, Domherr

Wiedingstrasse 46, 8055 Zürich

Telefon 01-451 24 34

Josef Wick, lic. theol., Pfarrer

Rosenweg, 9410 Heiden

Telefon 071-91 17 53

Verlag, Administration, Inserate

Raeber Druck AG, Frankenstrasse 7–9

Briefadresse: Postfach 4141, 6002 Luzern

Telefon 041-23 07 27, Postcheck 60-16201-4

Abonnementspreise

Jährlich Schweiz: Fr. 95.–;

Ausland Fr. 95.– plus Versandgebühren

(Land/See- oder Luftpost).

Studentenabonnement Schweiz: Fr. 63.–.

Einzelnummer: Fr. 2.50 plus Porto.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Nicht angeforderte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgesandt.

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratannahme: Montag, Arbeitsbeginn.

Das Institut Stavia in Estavayer-le-Lac (Knabeninstitut mit Internat) sucht

Seelsorger oder Seelsorgerin

Angebot:

- Wer als Priester oder Laie diese Aufgabe übernimmt, wird an der Glaubenserziehung der Schüler mitarbeiten
- arbeitet in übersichtlichem Schulbetrieb (Schülerzahl zirka 30-100)
- wirkt an einem Ort, wo viel auf religiöse Bildung gegeben wird
- unterrichtet die Schüler in Religions- und Lebenskunde
- kann Liturgien gestalten und in Gruppenarbeit schöpferisch wirken
- kann am Ausbau des Instituts mithelfen (Schule, Internatsleben und andere Möglichkeiten).

Wir verlangen:

- Theologie nach den Grundsätzen des II. Vatikanischen Konzils
- gutes Allgemeinwissen
- Französischkenntnisse
- Fähigkeit, Jungen zu begegnen
- Sinn für Zusammenarbeit
- Erlaubnis der Vorgesetzten (Bischöfe, Ordensobere usw.).

Amtsantritt ist im Herbst 1990.

Bewerbungen sind umgehend zu richten an untenstehende Adresse, d. h. spätestens bis 15. Juli 1990.

Auskunft erhalten Sie ebenfalls bei Domherrn Anton Troxler, Bischofsvikar, Chorherrngasse 120, 1700 Freiburg

Seit 1830 befassen wir uns mit der

Kunst des Glasmalens

und der

Kunstverglasung

Seit Generationen werden von uns Kirchenfenster hergestellt. Diese müssen selbstverständlich auch gepflegt werden.

Unsere Kunsthandwerker sind in der Lage, sämtliche anfallenden Restaurationen bestens auszuführen.

Die anfallenden Reparaturen umfassen:

- aus- und einglasen, ersetzen oder auswechseln aller Glasteile
- nach- oder neumalen der fehlenden oder beschädigten Gläser
- entrostet und streichen der Metallkonstruktionen
- neu verbleien und einkitten
- sonstige anfallende Reparaturarbeiten

Mit unserem Montagewagen ist es uns möglich, **kurzfristig** sämtliche Reparaturen auszuführen.

Eigener Gerüst- und Reinigungsservice.

Glasmalerei & Kunstglaserei AG, Schützenstr. 38II, CH-9100 Herisau, Tel. 071-51 11 91, Fax 071-51 11 91

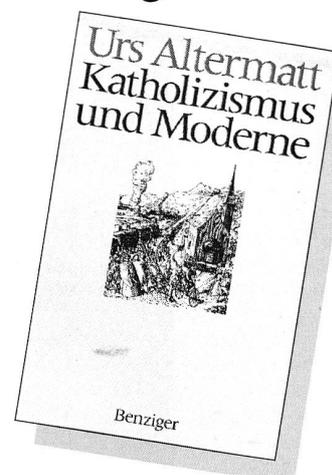
BENZIGER

Der eidgenössische Religionsfriede ist gestört!

Die Autoritätskrise in der kath. Kirche der Schweiz hat ihren Höhepunkt erreicht durch die überraschende Ernennung von Wolfgang Haas zum Bischof von Chur. Innerkirchlich scheint sich nun eine Art von neuem Kulturkampf anzubahnen.

Urs Altermatt nimmt in seinem Buch „Katholizismus und Moderne. Zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte der Schweizer Katholiken“ gerade zu diesem Punkt ausführlich Stellung. Er legt klar und deutlich die Mechanismen offen, die zu dieser Krise geführt haben.

**Urs Altermatt
Katholizismus und
Moderne**
Zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte der Schweizer Katholiken im 19. und 20. Jahrhundert
470 Seiten. Gebunden
Fr. 48.-



Als **Spezialist** widme ich mich der dankbaren Aufgabe, in

Kirchen und Pfarreiheimen Lautsprecher- und Mikrophon-Anlagen

auch für **Schwerhörige** mittels Induktion ausgebaut, einzurichten. Eine solche Installation erfordert vom Fachmann äusserst individuellen Aufbau von hochqualifizierten Elementen. Durch die neue **Hi-Fi-Technik** stehen Ihnen geeignete Geräte zur

Verfügung, die höchste Ansprüche an eine **perfekte, saubere und naturgetreue Wiedergabe von Sprache und Musik**

erfüllen. Ich verfüge über **beste Empfehlungen**. Verlangen Sie bitte eine **Referenzliste** oder eine **unverbindliche Beratung**.

A. BIESE

Obere Dattenbergstrasse 9, 6005 Luzern, Telefon 041-41 72 72



Rauchfreie

Opferlichte

in roten, farblosen oder bernsteinfarbenen Bechern können Sie jederzeit ab Lager beziehen. Unsere Becher sind aus einem garantiert umweltfreundlichen, glasklaren Material hergestellt und können mehrmals nachgefüllt werden.

Verlangen Sie bitte Muster und Offerte!

HERZOG AG

KERZENFABRIK SURSEE
6210 Sursee Telefon 045-21 10 38

Opferschalen Kelche Tabernakel usw. Kunstemail

Planen Sie einen Um- oder Neubau Ihrer Kapelle? Wir beraten Sie gerne und können auf Ihre Wünsche eingehen.



GEBR. JAKOB + ANTON HUBER
KIRCHENGOLDSCHMIEDE
6030 EBikon (LU)
Kaspar-Kopp-Strasse 81 041-36 44 00

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft, Dekanat Birstal

Zur Ergänzung unserer Arbeitsstelle Regionale Jugendseelsorge Birstal JSB suchen wir

Jugendseelsorger/in

im Halbamt

Die pfarreiliche Jugendseelsorge in unserem Dekanat wird in Zusammenarbeit mit der JSB wahrgenommen. Das Konzept sieht für die Arbeitsstelle der JSB ein Zweierteam vor (Theologe/-in und Sozial- oder Jugendarbeiter/in).

Interessenten/-innen mit einer theologischen oder katechetischen Ausbildung und kirchlichem Erfahrungshintergrund wenden sich für weitere Informationen an: Pia Zahnd, Jugendarbeiterin auf der Arbeitsstelle JSB, Hofgasse 7, 4144 Arlesheim, Telefon 061-701 88 62, oder Alex Wyss, Diakon, Andlauerweg 5, 4144 Arlesheim, Telefon 061-701 63 50.

Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten der Kommission Jugendseelsorge Birstal, Friedrich Hiestand, Baumgartenweg 20, 4142 Münchenstein, Telefon 061-46 38 69

Urs Altermatt

Katholizismus und Moderne

Zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte der Schweizer Katholiken im 19. und 20. Jahrhundert. 469 Seiten, gebunden, Fr. 48.-, Benziger.

Am Beispiel der Schweiz beschreibt Urs Altermatt in einem spannend zu lesenden Buch die gesellschaftlichen Strukturen und Alltagsphänomene des Katholizismus zwischen Widerstand und Anpassung an die Moderne. Er zeigt auf, wie sehr die Epoche des Milieukatholizismus bis heute das Verhalten der Katholiken prägt.

Raeber Bücher AG, Frankenstrasse 9, 6002 Luzern, Telefon 041-23 53 63

7989



**LIENERT
KERZEN
EINSIEDELN**

☎ 055 53 23 81



**radio
vatican**

deutsch

täglich: 6.20 bis 6.40 Uhr
20.20 bis 20.40 Uhr

MW: 1530
KW: 6190/6210/7250/9645

A. Z. 6002 LUZERN

Herrn
Dr. Josef Pfammatter
Priesterseminar St. Luzi

7000 Chur

26/28. 6. 90

Meisterbetrieb

für Kirchenorgeln,
Hausorgeln,
Reparaturen, Reinigungen,
Stimmen und Service
(überall Garantieleistungen)



Orgelbau Hauser 8722 Kaltbrunn

Telefon Geschäft und Privat
055-75 24 32